

TORHAUS AKTUELL



Münstersche Kultur- und Heimatpflege

Ausgabe 1 / 2018



Foto: Sven Jansen

STHIB

Zeitschrift des Stadtheimatbundes
Münster e.V. und seiner Mitgliedsvereine

INHALT

Vorwort	3
WAS WAR „BEWEGEND“ IN 2017	
Stadt und Heimat wohl gepflegt	4
Uraufführung: VIVAT PAX feiert eine grossartige Premiere	5
Der Stadtheimatbund Münster bedankt sich bei allen Mitwirkenden,	8
Skulptur Projekte Münster 2017 - einige persönliche Überlegungen für 2027 -	10
BEITRÄGE VOM STADTHEIMATBUND	
Im Rückspiegel ... der Blick von Münsters Stadtheimatpflger	12
„Heimat ist nicht nur ein Ort“ – Annäherung an einen alten und neuen Begriff	13
Buchbesprechung „Goethe in Münster“	14
Wer war eigentlich ... Hans Dieter Schwarze?	15
Ein Blick in Nienberges Urzeit	17
Zu Gast in der Torhaus-Galerie – Demmings	18
Zu Gast in der Torhaus-Galerie – Stroot	19
PLATTDEUTSCH IM TORHAUS	
Torhaus-Galerie	20
Plattdeutsch/Niederdeutsch	21
Sägg't up Platt	21
Termine der plattdeutschen Theater	22
BERICHTE AUS DEN VEREINEN	
Mosaikteile vom plattdütsken Kring Mönster	23
Stockfischessen in Kinderhaus	24
Glockenseminar am 10. März 2018	25
Beispiele der niederländisch – westfälischen Glockengeschichte	25
Eine wunderbare Krippengeschichte	26
Hiltruper Museum	28
Hiltruper Museum unter Dampf	30
Porzellanausstellung „Der gedeckte Tisch“	31
Verein Porzellanmuseum Münster e.V. gibt Leihgaben	32
Porzellangeschenk von Ottilie Baranowski	33
Fahrt des SGV zur Burgstadt Bad Bentheim	33
Unsere Heimat steht überall	34
LESERBRIEFE	
Pax optima rerum	35
VERANSTALTUNGSKALENDER	
Januar – April 2018	36

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtheimatbund Münster e. V.
Neutor 2, 48143 Münster
Telefon 02 51 98 11 39 78
E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de
www.stadtheimatbund-muenster.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Torhaus:
Montag – Freitag 10:00 – 12:30 Uhr

Redaktion:

Schriftleitung: Frank Philipp

Ruth Betz, Rainer Ludwig Daum, Heinz Heidbrink,
Peter Kaenders, Walter Kutsch, Dr. Hendrik Sonntag
und Ursula Warnke

Layout: Rainer-Ludwig Daum, Rudi Neise

Autoren:

Martina Bennewig, Ruth Betz, Rainer-Ludwig Daum,
Dr. Christopher Görlich, Heinz Heidbrink, Peter Kaenders,
Dr. Ralf Klötzer, Walter Kutsch, Marlis Peters, Frank
Philipp, Trude Recker, Werner Schmitz, Marianne Schoo,
Dr. Hendrik Sonntag, Prof. Dr. Josef Vasthoff, Ursula
Warnke

Nichtbezeichnete Fotos sind vom Autor des Artikels

Konten:

Sparkasse Münsterland Ost

IBAN: DE96 4005 0150 0000 3813 84
BIC: WELADED1MST

Vereinigte Volksbank Münster eG

IBAN: DE78 4016 0050 0074 0551 00
BIC: GENODEM1MSC

Einsendeschluss:

Für Beiträge zu Torhaus aktuell 2/18: xxx
Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die
Verfasser persönlich verantwortlich.

Auflage: 1500



VORWORT

Jahreswechsel sind stets Anlässe für Rückblicke und Vorschauen. Auch die erste Ausgabe des Jahres 2018 unserer Zeitschrift "Torhaus aktuell" beleuchtet noch einmal besondere Ereignisse des abgelaufenen Jahres und enthält hoffnungsvolle Blicke auf die vor uns liegende Arbeit. Erfreulich ist schon jetzt die Vielfalt der Beiträge der Mitgliedsvereine unter der gleichnamigen neuen Rubrik des vorliegenden Heftes. Schicken Sie uns bitte auch weiterhin interessante Berichte aus dem Leben Ihres Vereins. Sie können auch unsere neue Rubrik „Leserbriefe“ nutzen und uns Ihre Meinung mitteilen.

In der Geschichte unserer Stadt hat das Wort Frieden eine herausragende Bedeutung. Das brachte vor etlichen Jahren Martin Holland auf den Gedanken, das Ende des Dreißigjährigen Krieges durch den Westfälischen Frieden in einem beeindruckenden Historienspiel vor dem Vergessen zu bewahren. Sein Gedanke lebt weiterhin und führte zu einer Überarbeitung der ersten Fassung und dem neuen Spiel "Vivat Pax" mit einer Verlagerung einiger Schwerpunkte. Die fulminante Aufführung im vergangenen Herbst unter der Leitung eines professionellen Theatermannes begeisterte die zahlreichen Zuschauer und die Medien. "Vivat Pax" wird in diesem Jahr fortgeführt. Jeweils zwei Aufführungen finden am 12.0 Mai 2018 im Rahmen des Katholikentages und am 13.10.2018 statt.

Originäre Aufgabe des Stadtheimatbundes ist die Auseinandersetzung mit dem Wort "Heimat". Bedeutend sind seit Jahren die Kultur- und Heimattage (zugleich Niederdeutsche Tage) mit zahlreichen Veranstaltungen der Mitgliedsvereine und auch eigenen Aktivitäten. Dazu gehört in jedem Jahr das abendliche Lambertusspiel am gleichnamigen Brunnen mit Gesang und Reigen, wo immer wieder ein höchst eigenes unverwechselbares Münster-Gefühl entsteht. Aber auch der "Kulturgang" zu ausgewählten Skulptur-Projekten mit Hannes Demmings eigenwilligen plattdeutschen Kommentaren ist noch in lebhafter Erinnerung.

Das Wort "Heimat" erfuhr aber auch eine wissenschaftliche Betrachtung. Zum Thema "Heimat ist nicht nur ein Ort" erschien ein Buch, das unter anderem auch einen Beitrag unseres Stadtheimatpflegers Heinz Heidbrink enthält. Im Herbst des letzten Jahres fand im Franz-Hitze-Haus ein Abendseminar mit dem gleichem Titel statt, in dessen Verlauf Dr. Christopher Görlich, Mitglied des Vorstandes des Stadtheimatbundes, einen wichtigen Vortrag zu diesem Thema hielt. Auch im laufenden Jahr sind ähnliche Diskussionen vorgesehen.

"Torhaus aktuell" befasst sich auch mit der Ausstellung "Skulptur Projekte Münster 2017". Nach der fünften Skulptur-Ausstellung gehört diese Präsentation unverwechselbar zu Münster. Viele Objekte sind in unserer Stadt "heimisch" geworden, beispielsweise die "Giant Pool Balls" von Claes Oldenburg, im Volksmund Aaseekugeln genannt, die mittlerweile ein beliebtes Ansichtskartenmotiv sind und einen münster-spezifischen Erkennungswert haben.

In diesem Jahr kann der Stadtheimatbund unter Einbeziehung seiner Vorläufer-Vereine auf sein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Planungen zur Gestaltung dieses Jubiläums laufen bereits.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Jahresanfang !

Walter Kutsch



WAS WAR „BEWEGEND“ IN 2017

STADT UND HEIMAT WOHL GEPFLEGT

Rückblick auf die 39. Münsterschen Kultur- und Heimattage zugleich Niederdeutsche Tage Münster: 7. September – 25. Oktober 2017:

Die Mitgliedsvereine im StHB-Münster gestalten traditionell das Programm der KHT. In diesem Jahr haben sich 21 Vereinigungen beteiligt sowie 4 Kooperationspartner - eine großartige Vielfalt! Auftakt war der „Tag des Denkmals“, in diesem Jahr unter dem bundesweiten Motto: „Macht und Pracht“. Einige unserer Mitgliedsvereinigungen verknüpften das Motto mit der Präsentation ihrer Heimathäuser, so z.B. der Heimathof Sprakel, die Häuser in Kinderhaus, Handorf, Angelmodde, Mecklenbeck, Mühlenhof sowie der StHB mit seinem historischen Torhaus.

Am Tag zuvor läuteten Glocken den Denkmaltag ein – in diesem Jahr schauten wir den Glocken von Überwasser „unter den Mantel“. Für die meisten „Turmbesteiger“



Foto:
Katrin Jünemann

war es beeindruckend, im Überwasserturm eine Glocke von 1415 zu bewundern, die immer noch Teil des aktuellen Geläutes ist - ein Klangdenkmal. Zum zweiten Mal führte uns der „Kultur.Gang“ durch die Innenstadt, Hannes Demming kommentierte ausgewählte Skulptur. Projekte in plattdeutscher Sprache - ein künstlerisches Sprach- und Kulturerlebnis.



Weitere kreative Beiträge zur Pflege der plattdeutschen Kultur sind gewiss die Lesungen „En Veerdelstündken Platt“ samstags in der Stadtbücherei, die „Hiärfstblar“ im Cafe Schnabulenz, plattdeutsche Abende in Nienberge, Kinderhaus, Wolbeck, Gievenbeck, Handorf, plattdeutsche Gottesdienste und Liederabende. Fester Bestandteil der Kultur- und Heimattage sind sicher auch die Lambertusspiele, in diesem Jahr an 17 Spielorten!



Auf dem Lambertikirchplatz reichte der Raum kaum aus, um die fünf Singkreise und die zuschauenden Lambertusbesucher aufzunehmen.

Das Thema „Heimat“ bildete einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt. Zum ersten Mal konnten wir uns in einer Kooperationsveranstaltung mit dem Franz-Hitze-Haus dem alten und neuen Begriff „Heimat“ annähern. Den viel beachteten Impulsvortrag hielt unser Vorstandsmitglied Dr. Christopher Görlich: Der Begriff der Heimat im Wandel. Zum aktuellen Thema „Suche Frieden“ konnten wir das völlig neu konzipierte Historienspiel VIVAT PAX auf dem Platz des Westfälischen Friedens präsentieren mit dem Untertitel: Die Hölle muss leer sein, alle Teufel sind in Münster. Lesen Sie dazu auch unsere Sonderseiten in der Mitte des Heftes.

Den traditionellen Schlusspunkt setzte Manfred Schneider am 25.10. mit dem Glockenspiel im Stadthauturm zum Westfälischen Frieden: Verleih uns Frieden gnädiglich!

Der Stadtheimatbund Münster dankt allen Akteuren für die Themenauswahl und ihre Beiträge zu den 39. Kultur- und Heimattagen - wir können gemeinsam stolz sein auf unsere münstersche Art der Kultur- und Heimatpflege!

Heinz Heidbrink



URAUFFÜHRUNG: VIVAT PAX FEIERT EINE GROSSARTIGE PREMIERE

VIVAT PAX!

**Eine phantastische Premiere!
Ein Vergnügen für die Zuschauer!
Ein Erfolg für alle Beteiligten!
Eine gelungene Mischung aus
Volkstheater und Unterhaltung,**

geprägt von einer eindrucklichen Warnung vor dem Krieg!

Die Begeisterung der Zuschauer, der Presse und der Organisatoren während und nach der Aufführung am 21.10.2017 auf dem Platz des Westfälischen Friedens spiegeln sich in den Reaktionen wider.



In den Westfälischen Nachrichten wird diese Stimmung beschrieben: „Eine Stunde Schauspiel, bei der es den vielen Zuschauern keinen Moment langweilig wird. Der Spagat, unterhaltend zu sein, historische Abläufe zu vermitteln und den unvergleichbar wertvollen Verhandlungssieg über den Krieg dem Menschen von heute nahe zu bringen, gelingt mit Bravour.“

Fazit: VIVAT PAX berührt die Menschen gerade in einer Zeit, wo in vielen Ländern der Friede brüchig zu sein scheint.“

Diese auf den Punkt gebrachte Zusammenfassung spiegelt das Anliegen der Neufassung eines historischen Spektakels würdigend wider.

Schauspieler, Veranstalter, Autor, Regisseur, Ausstatter und alle Beteiligten wollten den „Westfälischen Frieden“, kurz vor dem 370. Jahrestag und dem Gedenktag des 400. Jahrestages des Beginns des Dreißigjährigen Krieges eine unterhaltende und zeitgemäße „neue“ Bühne“ geben.

Dieses ist offensichtlich beeindruckend gelungen. „Die Hölle muss leer sein, alle Teufel sind in Münster“, befasste sich mit dem Leiden und den Emotionen der Bevölkerung.

Die Szenen, geschrieben von Hans-Peter Boer, veranschaulichen hautnah die Leiden des Krieges und das Misstrauen gegenüber den Herrschenden und den Verhandlungen.

Ob die Hölle leer war, ist schwer zu beurteilen.

Der Platz des Westfälischen Frieden bot vor der Kulisse des Rathauses mit seinem historischen Friedenssaal eine angemessene und stimulierende Kulisse und war alles andere als leer.

Gezählte 1.500 Zuschauer haben an zwei Aufführungen das Spektakel zum Westfälischen Frieden mit viel Applaus genossen.

VIVAT PAX! bot ein unterhaltsames und anregendes Schauspiel mit zeitgenössischen Elementen:



Die Brett'l-Bühne (entworfen von Bühnenbildner Manfred Kaderk und gebaut von der Freilichtbühne Reckenfeld) als „kommentierendes“ Theater des Krieges und seiner apokalyptischen Mächte, die Akrobaten (Hochschulsport) mit Kraft und Anmut als verbindender Kontrapunkt zu den Schrecken der Zeit, die Szenen, die das Leben, die Sorgen, Ängste und Leiden mit dem Krieg und auch die Hoffnungen mit den Verhandlungen für einen Frieden den Zuschauern nahe bringen und natürlich die Musik (Blasorchester Paulinum), die immer wieder zeitgenössisch und außerordentlich passend zu den Szenen das visuelle Spektakel akustisch und musikalisch beeindruckend erfüllt hat, ergaben ein sehr stimmiges Gesamtbild.

Bratsche (Svenja Sciliberto) und Gesang (einstudiert von Chorleiter Matthias Bayer) brachten Gänsehautfeeling.

Die Spielfreude aller Beteiligten sprang schnell auf die begeisterten Zuschauer über.



Immer wieder gab es Applaus und oft auch, angesichts der dargestellten Kriegsschrecken, aufmerksames Schweigen.

Krieg, Pest, Hunger und Tod beeindruckten als „Apokalyptische Reiter“ durch ihre von der Kostümbildnerin Jaqueline Schienbein entworfenen Kostüme.

Für alle Darsteller fand sich ein passendes Kostüm, dieses auch durch die Unterstützung vom „Theater Münster“ und dem „Musiktheater im Revier Gelsenkirchen“.



Maßgeblich zum imposanten Gesamtbild haben auch die überdimensionalen Köpfe aus Pappmache beigetragen, die die bedeutenden und hochrangigen Verhandlungsführer aus europäischen Adel und der Kirche darstellten. Unter Anleitung der Kunstlehrerin Ulla Kortas wurden die Köpfe von Schülerinnen und Schüler der Realschule Wolbeck gefertigt.

Viele Schülerinnen und Schüler wirkten als Statisten bei den Aufführungen mit und waren sichtlich stolz auf das, was sie geschaffen hatten.

Bestens in Szene gesetzt wurde das Spektakel vom Theaterregisseur Markus Kopf.

In intensiven Proben seit Mai hat er Schauspieler – allesamt fürs Theater begeisterte Menschen zu einem starken – schon professionellen Ensemble zusammengeführt und als Einheit zusammengeschweißt. Die Probenarbeit hat Markus Kopf für sich selbst zusammengefasst, so erlebt: „Ich fühle mich bereichert durch den Mut und die Freude, die alle Beteiligten mit auf die Probe bringen“. Und dieser Mut ist toll belohnt worden.



VIVAT PAX hat viele Beteiligte. Rd. 70 Menschen haben sich für das Spektakel in ihrer Freizeit eingesetzt. Ohne die ehrenamtlichen Organisatoren des Stadtheimatbundes und die zahlreichen Helfer und Helferinnen bei den beiden Aufführungen wäre es nicht gegangen.

Den Organisatoren war die Anspannung angesichts dessen, was nicht nur vorher, sondern natürlich auch am Tag der Aufführung alles organisiert werden musste, anzusehen.

In den Vorbereitungen hörte man immer wieder: „Hätten wir vorher gewusst, was alles bedacht werden muss, wieviel Hürden genommen werden müssen, wie oft immer wieder improvisiert werden muss und wieviel Arbeit notwendig ist, hätten wir damit wohl nicht angefangen“.

Manchmal ist es doch gut, wenn man nicht alles weiß und alles vorausplanen kann.

Ein Teil der Anspannung lag auch daran, dass das Wetter nicht wirklich für Freiluft-Theater prädestiniert war. Kostüme und Ausstattungen waren zumindest auf halbwegs trockenes Wetter angewiesen, von den Schauspielern und Zuschauern ganz zu schweigen. Immer wieder wurde auf die Wetter-Apps der Handys und Smartphone mit mehr oder weniger sorgenvollen Blicken geschaut.

Zu den gewonnenen Erfahrungen gehörte dann auch, dass die Wetter-Apps sich in den jeweiligen stündlichen Prognosen auch durchaus widersprechen.

Für abschließende Klarheit und ein gutes (Wetter) Gefühl sorgte dann ein ausführliches Telefonat mit dem Flughafen Münster-Osnabrück.

Für den Flughafen sind schließlich die Wetterprognosen genauso wichtig.

Bei der zweiten Aufführung gab es dann auch noch von oben den erhofften Sonnenschein.

Am Ende des ereignisreichen und auch anstrengenden Tages waren auch die Organisatoren und Helfer von der überaus gelungenen Premiere und der guten Resonanz euphorisiert.

Der Stadtheimatbund bedankt sich bei allen Helferinnen und Helfern für das große Engagement und auch bei der Stadt Münster für ihre Unterstützung, besonders auch am Tag der Aufführung.





Schon einige Tage später hieß es von allen Beteiligten: „VIVAT PAX fehlt uns, wann geht es weiter?“

Nach dem Spektakel ist vor dem Spektakel.

Die verantwortliche Steuerungsgruppe des Stadttheatembundes hat sich bereits getroffen und einen umfassenden und auch kritisch würdigenden Rückblick auf die Aufführung genommen.

Was war gut, was kann besser gemacht werden, wo wird noch mehr Unterstützung gebraucht, oder wie können die Bedingungen für die Zuschauer noch optimiert werden, waren wichtige Fragen.

Die nächsten Aufführungen sind bereits fest geplant und terminiert:

Zunächst gibt es am 12. Mai 2018 im Rahmen des Katholikentages zwei zusätzliche Aufführungen auf dem Platz des Westfälischen Friedens.

Die Anfrage von den Veranstaltern des Katholikentages und die vorgesehenen Aufführungen haben für VIVAT PAX eine besondere Bedeutung.

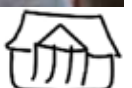
Im Zusammenhang mit den „runden“ Jahrestagen des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens – Gedenken zum Ausbruch vor 400 Jahren und an die Friedensschlüsse vor 370 Jahren – finden Aufführungen am 13. Oktober 2018 auf dem Platz des Westfälischen Friedens statt.

Frank Philipp

Abgerundet wurde die Premiere durch eine schöne Premierenfeier im Alten Pulverturm am Abend.

Regisseur Markus Kopf fand für jeden einzelnen passende und einfühlsame Worte des Dankes.

Fotografen: Helmut Baumeister, Sophia Demming und Sven Jansen



DER STADTHEIMATBUND MÜNSTER BED

die dieses grosse Spektak



Ein dramaturgischer Mix, der gefällt. Eine Stunde Schauspiel, bei der es den vielen Zuschauern keinen Moment langweilig wird. Der Spagat, unterhaltend zu sein, historische Abläufe zu vermitteln und den unvergleichbar wertvollen Verhandlungssieg über den Krieg dem Menschen von heute nahe zu bringen, gelingt mit Bravour.

Westfälische Nachrichten 23.10.2017

Überzeugende Leistung! Ohne die vorherigen Aufführungen schmälern zu wollen, ist mit dieser Darstellung ein Perspektivwechsel gelungen, der die Leiden und die Not der einfachen Bevölkerung nachvollziehbar macht.

Fritz Schmücker



...en lährriek, plasseerlik Stük üm den Westfäölsken Friäden.... Wat de Spieltrop... praot kreeg, was för't Publikum ... vergnööglük to't Ankieken un Tolustern, aower auk 'ne Lährstunne üöwer de Tostänne in Europa un in Mönster...

Hannes Demming in WN 28.10.2017



Markus Kopf und Hans Peter Boer ist es gelungen, für den Stadtheimatbund und mit vielen Laienschauspielern auf der Bühne ... eine mitreißende Theateraufführung zu machen... „Vivat Pax“ berührt die Menschen gerade in einer Zeit, wo in vielen Ländern der Friede brüchig zu sein scheint.

Münstersche Zeitung 23.10.2017



DANKT SICH BEI ALLEN MITWIRKENDEN,

...so weit wie möglich gemacht haben



Ein Stück Geschichte hautnah erleben, das fasziniert mich.

Anil Thamm, 15 Jahre, jüngster Spieler im Ensemble



Das war beeindruckend: Die Leistung der Mitwirkenden, das Bühnenbild, die Kostüme und die Musik! Ein großartiges Spiel!

Maria Lewe (direkt nach der Premiere)



Die aktuellen Bezüge im Schauspiel sind unübersehbar. Reden statt kämpfen, verhandeln statt drohen. Das sind Blaupausen für die Lösung von Konflikten in der heutigen Zeit.

Heinz Heidbrink in WN 20.10.2017



Nicht die Herrschenden kommen zu Wort, sondern das Volk. Es kommentiert den Krieg und die Verhandlungen mit seiner eigenen Sprache. Es wird gestritten, getanzt, gelästert und diskutiert...

Hans Peter Boer, Autor

Fotografen: Helmut Baumeister, Sophia Demming und Sven Jansen



SKULPTUR PROJEKTE MÜNSTER 2017 - EINIGE PERSÖNLICHE ÜBERLEGUNGEN FÜR 2027 -

Wie soll es nach der diesjährigen Präsentation weitergehen mit der renommierten Zehn-Jahres-Ausstellung „Skulptur Projekte Münster“ und seinem Alleinstellungsmerkmal in der internationalen Kunstszene?

War die diesjährige Kunstaussstellung noch eine Skulpturenausstellung oder zeigen sich doch erste Reaktionen auf eine im Wandel begriffene Kunstszene? Stehen noch „Skulpturen“ im ursprünglichen Sinne im Mittelpunkt des Projektes oder werden zukünftig moderne Medien, Medientechniken und szenische Kunstinterpretationen einen größeren Stellenwert erhalten?

Für Besucher, die in diesem Jahr mit dem „alten“ Begriff von Skulptur nach Münster gereist sind, gab es angesichts der Video-Installationen, Inszenierungen und Raum-Erlebnisse sicherlich manche Überraschung.



Titel: Provisional Studies: Workshop #7 How to live together, and sharing the unknown
Künstler: Koki Tanaka

Für das Team um Prof. Kasper König mag es nicht einfach gewesen sein, eine überaus kreative und aktive, mit neuen Kunstansätzen, Ausdrucksformen und künstlerischen Umsetzungsmöglichkeiten befasste Kunstszene unter dem Begriff „Skulptur Projekte Münster“ zu präsentieren. Auch wenn im Sommer 2017 in Münster nur eine Auswahl, ein kleiner Ausschnitt der überwältigenden internationalen Kunstszene gezeigt werden kann und konnte, sollte über eine Neudefinition von Ausstellungskonzept und Präsentationsformen dieser Skulpturen-Ausstellung nachgedacht werden.

Beibehalten werden sollten der 10jährige Ausstellungsrhythmus und der Leitbegriff, da beide international verankert sind. Nachgedacht werden könnte jedoch über den Schwerpunkt; bleibt es bei Skulpturen im ursprünglichen, engeren Sinne oder öffnet sich das großartige Projekt für neue, manchmal auch störende oder verstörende Kunststile und Präsentationsformen?

Zu fragen ist dabei, ob neue künstlerische Ausdrucks-

formen im virtuellen und digitalen Bereich einfach ausgeblendet werden können. Dies könnte auch bei einer alle zehn Jahre stattfindenden Ausstellung zu einem künstlerischen Dornröschen-Schlaf führen. Andererseits kann die völlige Loslösung von dem ursprünglichen Ansatz des Projektes dazu führen, dass sich Münster von anderen Kunstprojekten, die auf neue und neueste „virtuelle und digitale Ausdrucksformen“ in der Kunst setzen, nicht mehr unterscheidet. Der Verlust des bisherigen Alleinstellungsmerkmals wäre unweigerlich vorprogrammiert.

Dieser Scheideweg, an dem die zukünftige Ausstellung „Skulptur Projekte Münster 2027“ steht, könnte einen notwendigen Denkprozess initiieren und beschleunigen, für den mit diesem Beitrag kein fertiges Ergebnis vorgelegt werden kann.



Titel: Benz Bonin Burr
Künstler: Cosima von Bonin / Tom Burr

Interessant wird es jedoch, wie in Münster über das Für und Wider und damit über die Zukunft des Skulptur Projektes diskutiert werden wird. Es bleibt zu hoffen, dass eine sachliche und faire Diskussion zu einem Ergebnis führt, das die Zukunft der großen Ausstellung sichert.

Die gelegentlichen Hinweise auf eine mit Kunst übermöblierte Innenstadt mögen berechtigt sein. Die hohe, wenn auch kurzfristige „Kunstdichte“ mag den Eindruck erwecken, alle Kunst konzentriert sich (wieder?) innerhalb des Promenadenringes.

Natürlich ist Münster eine Stadt mit der bekannten „Gute Stube“ und einer attraktiven Innenstadt mit ihren bedeutenden (Kunst)Museen, die fußläufig erreichbar sind. Auch gibt es von der Stadtmitte aus gesehen, innerhalb des historischen Promenadenringes zahlreiche sehenswerte und bemerkenswerte Ziele, die von Münsteranern und Touristen gerne aufgesucht werden. Es lag also nahe, auch hier in diesem Jahr moderne, unge-



wöhnliche und zu Diskussionen anregende Skulpturen zu präsentieren.

Je weiter man sich jedoch von diesem skizzierten Ring entfernt, umso geringer wird 2017 die Anzahl der Kunstprojekte. Wenn hier nun von einer Vernachlässigung der Außenbereiche bei gleichzeitiger Übermöblierung der Innenstadt gesprochen wird, sollte die zukünftige Ausgestaltung des Projektes neu überdacht werden.

Gibt es doch eine Reihe von Stadtteilen mit hoch interessanten Kultur- und Kunstszenen, engagierten Bürgerinitiativen und Stadtteilinitiativen, die gerade auch während der Skulpturen-Ausstellung (mehr) Aufmerksamkeit verdient hätten.



Titel: Sketch for a Fountain
Künstler: Nicole Eisenman

Was spräche dagegen, Skulpturen der zur nächsten Skulpturen-Ausstellung 2027 nach Münster einzuladen den Künstlerinnen und Künstler bewusst auch in Hilstrup, Wolbeck, Gremmendorf, in Kinderhaus, Sprakel, Handorf, Roxel usw. auszustellen?

Eine Auseinandersetzung mit Plätzen, Gebäuden, (historischen) Ereignissen etc. in diesen und/oder anderen Stadtteilen würde die KünstlerInnen sicherlich zur Beschäftigung mit diesen Orten und zur kreativen Umsetzung der sich daraus entwickelnden künstlerischen Ideen bewegen. Schließlich war dies 2017 beispielsweise auch im Stadthafen oder bei Haus Kump möglich.



Titel: On Water
Künstler: Ayşe Erkmen

Sorgen um die Erreichbarkeit der (neuen) Standorte sind eigentlich unbegründet. Schließlich zeigten die zahlreichen RadfahrerInnen in diesem Kunstsommer, dass man/frau sich auch darauf versteht, dieses typische Münsteraner Verkehrsmittel zu nutzen, um Kunstplätze zu erreichen. Über die Möglichkeiten, Shuttle-Busse oder andere umweltfreundliche Fahrzeuge einzusetzen, könnten die Stadtwerke und Münster-Touristik mit Blick auf die nächste Skulpturen-Ausstellung vielleicht schon jetzt erste Ideen entwickeln.

Um die Skulpturen vor den leider immer wieder auftretenden Beschädigungen durch „Kunstbanausen“ zu schützen, könnten vielleicht auch die oben genannten Stadtteilinitiativen Patenschaften für die Dauer der Präsentation übernehmen. Vielleicht ließe sich dadurch auch ein Diskussions- und Einbeziehungsprozess anstoßen, der bei der Vorbereitung der nächsten großen Ausstellung die angesprochenen Bürgerinnen und Bürger jenseits des Promenadenringes im Rahmen des Skulptur-Projektes 2027 auf eine bemerkenswerte „Kunstreise“ „mitnimmt“.

Vielleicht bieten sich dann auch interessante Ansätze, wenn es darum gehen wird, nach dem Projekt Skulpturen anzukaufen und angemessen, an interessanten Orten in Münster dauerhaft zu präsentieren. Möglich wäre es ja, dass der eine oder andere Stadtteil sich mit „seiner Skulptur“ identifiziert und diese „behalten“ möchte. Dieser Weg könnte ein ungewöhnliches, vielleicht auch nachahmenswertes Beispiel für Bürgerengagement und demokratische Kunstauswahl vor Ort sein.

Über das Für und Wider solcher Verfahrensweisen, über Bürgerentscheide oder Kunstkommissionen, Vorschlagslisten und Entscheidungen von Fachausschüssen kann an dieser Stelle nicht entschieden werden, aber ein Denkanstoß für „Kunst vor Ort“ sollte möglich sein.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich an einer Diskussion über das nächste Skulptur-Projekt beteiligen möchten, bieten wir Ihnen in TORHAUS AKTUELL die Möglichkeit, uns Ihre Leserbriefe zu schicken, die wir gerne veröffentlichen.

Wir würden uns freuen, wenn wir vom Redaktionsteam Ihre Anregungen, Kritiken und zukunftsweisenden Ideen sammeln und in die Planungen für 2027 einbringen können.

Ihre Zuschriften oder Mails senden Sie bitte an die im Impressum genannte Anschrift.

Dr. Hendrik Sonntag

Titel: Sketch for a Fountain
(Detailaufnahme)
Künstler: Nicole Eisenman



BEITRÄGE VOM STADTHEIMATBUND

IM RÜCKSPIEGEL ...

DER BLICK VON MÜNSTERS STADTHEIMATPFLEGER

Dialoge zum Frieden – Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe ging es bei der Podiumsdiskussion im Rathausfestsaal am 11. Oktober 2017 um die Frage: Die „Käfige“ am Lambertikirchturm – sind sie Siegeszeichen, Mahnmal, Kunstwerk, touristische Attraktion? Sollen sie abgenommen und dem Stadtmuseum übergeben werden?

Zweifelsohne symbolisieren die Käfige die dramatischen Ereignisse der Jahre 1534 und 1535 in Münster, sie werden oft wahrgenommen als schauerliche Sehenswürdigkeiten oder sogar Wahrzeichen Münsters. Für mich als teilnehmender Zuhörer steht fest, dass die jetzige Situation nicht beibehalten werden sollte. Einerseits sollen die Körbe hängen bleiben, andererseits ist eine Erläuterung / Kommentierung notwendig. Nun ist der öffentliche Raum rund um die Lambertikirche gut „möbliert“, ich schlage vor, diese Kommentierung in elektronischer Form verfügbar zu machen, wir leben im Zeitalter der Digitalisierung!



Heinz Heidbrink - den Blick stets nach vorne gewandt ohne das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren.

Seit dem 1. September 2017 präsentiert das Stadtmuseum die Ausstellung „Die Macht des Wassers – Taufen in der Reformation“. Die kontroverse Behandlung der Taufe während der Reformation steht im Mittelpunkt dieser Ausstellung. Flugschriften Martin Luthers wie seiner Gegner, Karikaturen, Taufgeschenke, Taufbecken aber auch digitale Animationen verdeutlichen die unterschiedlichen historischen Auffassungen zur Taufe. Ich empfinde den Besuch dieser Ausstellung als bereichernd! Sie ist noch präsent bis zum 14.01.2018.

Beide oben genannten Projekte sind Teil der Veranstaltungsreihe „Dialoge zum Frieden 2017“. Damit hält Münster seine Tradition als Stadt des Westfälischen Friedens lebendig, es werden aktuelle Bezüge zu Gegenwarts- und Zukunftsfragen hergestellt.

Heinz Heidbrink, Stadtheimatpfleger



„HEIMAT IST NICHT NUR EIN ORT“ – ANNÄHERUNG AN EINEN ALTEN UND NEUEN BEGRIFF

Tagung zum Heimatbegriff im Franz-Hitze-Haus am 22. 09. 2017

Heimat ist nicht nur ein Ort – unter diesem Titel fand am 22. September 2017 eine Tagung statt, die gemeinsam vom Franz-Hitze-Haus, den Westfälischen Nachrichten (WN) und dem Stadtheimatbund Münster e.V. organisiert wurde.

Ausgangspunkt der Überlegungen zum Heimatbegriff waren die vielfältigen Beiträge, die Johannes Loy, seines Zeichens der Feuilleton-Chef der WN, vor einiger Zeit gesammelt und in dem Buch „Heimat ist nicht nur ein Ort“ veröffentlicht hat. Folgerichtig standen daher zunächst ausgewählte Beiträge dieses Buches im Mittelpunkt. Johannes Loy zitierte zahlreiche Texte und zeigte damit die große Bandbreite unterschiedlicher Heimatbegriffe auf. Heimat ist eben nicht nur ein Ort – Heimat können Länder und Regionen sein, aber auch die Sprache, die Musik und der Sport.

Der Syrer Rajeh Alkhoury, der 2015 aus seiner Heimat floh und nun in Ibbenbüren lebt, berichtete in einem eindrucksvollen Vortrag von seiner syrischen Heimat und führte dem Publikum in vielen Bildern vor Augen, welche Zerstörungswut der Krieg in Syrien seit vielen Jahren entfaltet.

Christopher Görlich führte in seinem historischen Beitrag zum Heimatbegriff aus, dass der Begriff Heimat im 19. Jahrhundert geprägt wurde. Damals führten vor allem Modernisierung und Industrialisierung zu einer Verlustfahung, die wiederum die Heimat umso wertvoller erscheinen ließ – gerade auch, weil in diesen modernen Entwicklungen die „Heimat“ immer mehr verschwand. In dem Moment, wo Heimat jedoch mit Blut und Boden, Vaterland und Nation verbunden wurden, war die Tür zum Missbrauch des Begriffes geöffnet. Erst in jüngster Zeit ist es wieder möglich und nötig, so der Historiker, mit dem Begriff der Heimat nicht die Abgrenzungen von anderen Menschen zu betonen, sondern mit ihnen gemeinsam Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.



In einem weiteren Vortrag wandte sich Hans Gerhold den deutschen Heimatfilmen zu, jenem besonderen Genre, das die Bilder von Heimat im 20. Jahrhundert maßgeblich geprägt hat.

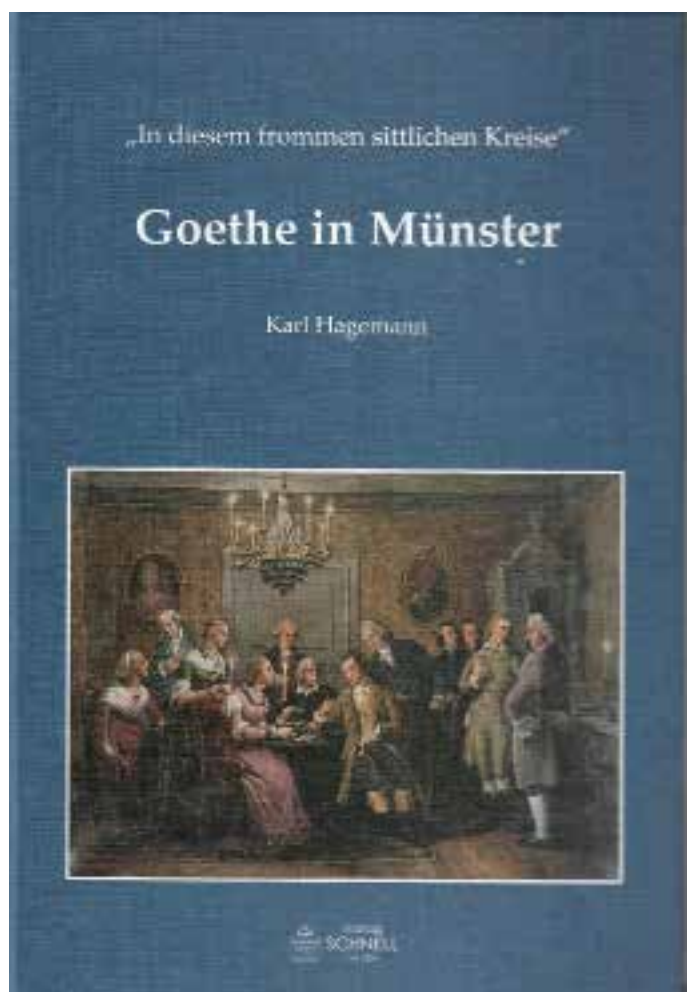
Nach dem Abendessen im Franz-Hitze-Haus wurde das Thema in einer Diskussionsrunde vertieft. Auf dem Podium stellte Ursula Warnke, die Vorsitzende des Stadtheimatbundes, die Arbeit des Stadtheimatbundes und der Mitgliedsvereine vor. Christoph Strässer, Präsident des Fußballvereins Preußen Münster, betonte die Verbindung Sport und Heimat. Dr. Ömer Lütfü Yavuz, Vorsitzender des Integrationsrates in Münster, und der Referent Rajeh Alkhoury berichteten von geflüchteten Menschen und ihrer Integration in Deutschland.

Natürlich konnten auf der Konferenz nicht alle Fragen beantwortet werden. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Heimatbegriff auf der Tagung im Franz-Hitze-Haus zeigte vor allem eines: Heimat bleibt ein wichtiges Thema.

Dr. Christopher Görlich



BUCHBESPRECHUNG „GOETHE IN MÜNSTER“



**Karl Hagemann, Goethe in Münster,
Warendorf 2017, Verlag Schnell,
Warendorf**

„Mit seinem Dienstherrn, Herzog Carl August, war er unter anderem in Dessau, Braunschweig, Berlin, Potsdam und Schlesien; nicht zu vergessen die ‚Campagne in Frankreich‘, die Ende 1792 zum Abstecher nach Münster führte“. Dieses Zitat entstammt dem neuen Buch „Goethe in Münster“ von Karl Hagemann. Ein Abstecher, notwendig geworden, weil Goethe, Minister im kleinen Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, sieben Jahre zuvor einigen Besuchern aus Münster diesen Gegenbesuch versprochen hatte.

Wer waren jene Besucher? An erster Stelle die Fürstin Amalie von Gallitzin und sein münsterscher Ministerkollege Franz von Fürstenberg als herausra-

gende Mitglieder des katholisch geprägten „Kreises von Münster“, eines Freundeskreises hochgebildeter und einflussreicher Personen aus den Bereichen Kunst, Literatur, Philosophie und natürlich Religion. Hier sei bereits auf den ersten Vorzug dieses Buches hingewiesen: es enthält eine eingängige Übersicht aller Mitglieder dieses Kreises, gut findbar anhand des klar gegliederten Inhaltsverzeichnisses.

Der Autor hat seine Darstellung gut eingebettet in die Zeitgeschichte, von der französischen Revolution bis zur Unterwerfung Zentraleuropas durch Napoleon. Goethe musste seinem Herzog zwar mit dessen Truppen folgen, war aber froh, dem Getümmel den Rücken kehren zu können, als er später zu Freunden nach Düsseldorf reiste. Von dort erreichte er auf der Rückreise nach Weimar mit vielen französischen Emigranten Münster bei Nacht und wurde am Morgen von der Fürstin in deren Stadthaus empfangen und aufgenommen.

Über die Begegnungen mit dem „Kreis von Münster“ ist herzlich wenig bekannt, dem Aufenthalt des Dichters in dieser Stadt widmet der Autor gerade einmal 10 von den 124 Seiten seines Buches. Der Goethe-Biograf Sudhof spricht von einem interessanten, aber letztlich peripheren Ereignis. Und Richard Friedenthal kommt in seiner umfangreichen Darstellung von Goethes Leben bei der Schilderung des Münsterbesuches gerade mit einer halben Seite aus. Hagemann hat sich insofern redlich bemüht, dem Besuch Leben „einzuhauchen“. Dabei ist auch sein Exkurs über Goethe und die Religion hervorzuheben. Die fromme Fürstin war enttäuscht über den „unverbesserlichen Heiden“ (Friedenthal).

Bemerkenswert sind die übersichtliche Zeittafel des Lebens der Protagonisten und das umfangreiche Literaturverzeichnis als Anregung zur weiteren Beschäftigung interessierter Leser.

Walter Kutsch



WER WAR EIGENTLICH ... HANS DIETER SCHWARZE?

Theater- und Filmschauspieler, Regisseur, Dramaturg, Intendant und (fast noch lieber) freier Schriftsteller und Dichter. Seine Berufe führten ihn in viele deutsche und ausländische Städte, seine erwachsene Liebe führte ihn in das niederbayerische Dorf Anterskofen bei Dingolfing, wo er dreissig Jahre lang bis zu seinem Tode lebte, aber sein Fühlen zog ihn immer wieder in seine Vaterstadt Münster, wo er am 30. August 1926 geboren wurde. Hier besuchte er das Ratsgymnasium, bekam schon während der Schulzeit Schauspielunterricht am Stadttheater und wurde nach bestandem Kriegsabitur mit siebzehn Jahren als Soldat an die Ostfront eingezogen.

Krank kehrte er als Achtzehnjähriger zurück, voller schrecklicher Bilder verstümmelter toter Menschen, die ihn zeitlebens zur Auseinandersetzung mit dem Sterben anregten, wovon sein literarisches OEuvre beredtes Zeugnis ablegt. Zwei Titel mögen als Anregung zur thematischen Auseinandersetzung ausreichen: "Sterben üben - was sonst" und "Aufzeichnungen aus meiner Krebszeit". Auch seine letzten Lebensjahre waren wieder von schwerer Krankheit geprägt.

Seine Theaterlaufbahn begann 1946 in Münster, führte ihn aber schon bald an andere deutsche Bühnen wie Lübeck, Hamburg, Essen, Trier und 1958 als Spielleiter und Dramaturg an die Münchener Kammerspiele, eine der großen deutschen Sprechbühnen. Dort inszenierte er unter anderem die deutsche Erstaufführung des "König Ubu" von Alfred Jarry. Von 1968 bis 1973 war er Intendant und Dramaturg des Westfälischen Landestheaters Castrop-Rauxel. Danach wechselte er zum Schauspiel der Städtischen Bühnen im fränkischen Nürnberg.

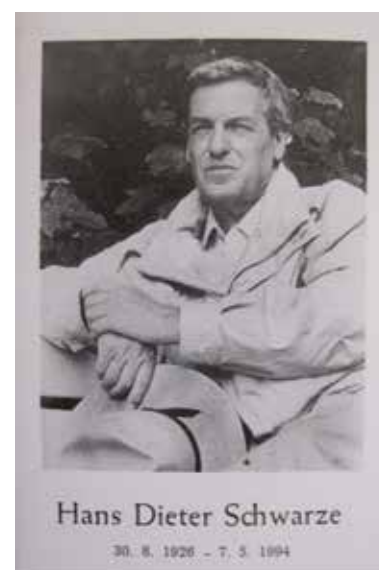
Zeitgleich wandte sich Schwarze auch dem Kino und dem Fernsehen zu. Er führte bei mehr als 150 Fernsehfilmen Regie. Im Jahre 1961 entstand sein erster Kinofilm "Was macht Papa denn in Italien" mit Willy Fritsch. Sechs Jahre später spielte er die Hauptrolle in dem Erfolgs- und mittlerweile zum Kultstreifen gewordenen Münster-Film "Alle Jahre wieder", zu dessen Produktionsstab die ebenfalls aus Münster stammenden Brüder Ulrich und Peter

Schamoni zählten. Immer um die Weihnachtszeit im Schloßtheater gespielt erleben die Besucher die ironischen Blicke von Schwarze und den Schamoni auf ihr Münster gemeinsam mit Ulla Jacobson, Sabine Sinjen, Hertha Baumeister und Mimi Frenke.

Auch in seinem literarischen Schaffen (Romane, Lyrik, Kurzgeschichten, Essays, Bühnenstücke, Hörspiele und sogar ein Kinderbuch) blickte er immer wieder kritisch liebend auf seine Heimatstadt Münster zurück. "Heimat ist für mich", so schrieb er einmal, "nie etwas Starres zum Draufsitzen, sondern ein dauernder Anlaß zu geistiger Bewegung". Sein Schauspiel "Keine Haftung für Ihre Garderobe" (1992) ist eine Liebeserklärung an Münsters Arbeiterstadtteil Klein-Muffi mit einer Paraderolle für den unvergessenen Busso Mehring. Es stand viele Monate auf dem Spielplan des Wolfgang-Borchert-Theaters und stieß auf begeisterte Resonanz. Ein Jahr später, im Jahre 1993, erschienen seine Aphorismen ("Fuß für Fuß", 700 Manteltaschennotizen). Eine Kostprobe: "Manche gehen, weil sie nicht wissen, wohin. Auf der Promenade dreht man sich im Kreise."

Hans-Dieter Schwarze starb hochgeehrt am 7. Mai 1994 in Anterskofen. Er hatte das Bundesverdienstkreuz bekommen, den Bundesfilmpreis in Gold und wurde ein Jahr vor seinem Tode in Münster noch mit der Paulus-Plakette ausgezeichnet.

Walter Kutsch



CHIGI UND OXENSTIERNA IN SANDSTEIN

Neue Skulptur am Westfälischen Friede-Weg 1648 übergeben:



Vor 25 Jahren ist der Westfälische Friede-Weg – die klassische Route der Friedensboten und Friedensreiter – heute Hauptwanderweg X 1648 des Westfälischen Heimatbundes – entstanden. Aus diesem Anlass ist am 25.11.2017 an der Grenze von Westfalen und Osnabrücker Land an der Natruper Mühle eine Steele in Baumberger Sandstein eingeweiht worden, gefertigt von dem Sendenhorster Steinbildhauer Bernhard Schemann.

Zu den Ehrengästen zählten Bürgermeisterin Karin Reismann, der Chef des LWL, Matthias Löb, die Bürgermeisterin von Osnabrück, der Bürgermeister von Hagen aTW sowie Pfarrer Prof. Dr. Ammermann; unser Heimatfreund Franz-Josef Gähr gab mit seinen akustischen Grüßen mit dem Posthorn der Feierstunde einen authentischen Rahmen. Der Stadtheimatbund dankt insbesondere Hans-Günther Fascies sowie Ruth Betz, die das gesamte Projekt seit der Gründung vor 25 Jahren begleitet hat.

Heinz Heidbrink



Hans – Günther Fascies, der Stifter dieses Kunstwerks, setzt hiermit seine Idee um, nicht nur zwei Protagonisten der 5-jährigen Verhandlungen von 1643 bis 1648 zu würdigen, sondern auch einen aktuellen Beitrag zur Friedenssehnsucht und Form der Friedenssuche heute zu leisten.



Matthias Löb, Vorsitzender des WHB

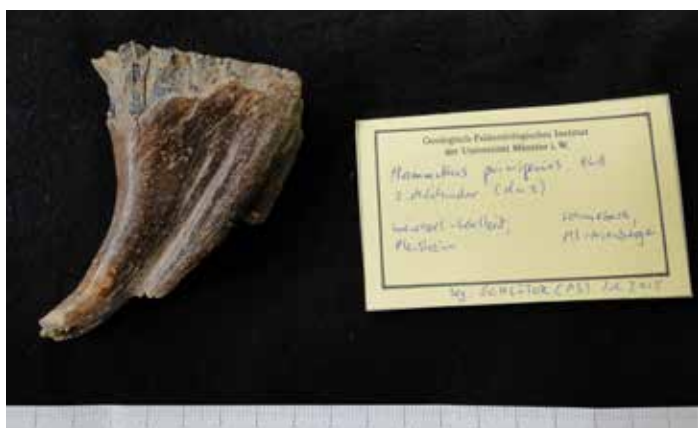


EIN BLICK IN NIENBERGES URZEIT

Der StHB regt die Gründung einer Archäologie-AG an

In Verbindung mit Maßnahmen des Tiefbauamtes Münster zum naturnahen Ausbau und zur ökologischen Verbesserung des Krummer Baches im Stadtteil Nienberge (Schonebeck) fanden 2015 auf einer Fläche von ca. 3,4 ha Erdarbeiten statt. Hier bilden der Krummer Bach und die Münster'sche Aa die Grenze zum Kreis Coesfeld.

Unterhalb des Oberbodens trifft man hier auf Geschiebemergel, das Sediment der Grundmoräne eines Gletschers der Saaleeiszeit (310.000 - 130.000 b.p.). In dieser geologischen Schicht wurde bei Flächenbegehungen der Mahlzahn eines jungen Mammuts (*Mammuthus primigenius*) gefunden. Außerdem kamen Teile eines Schulterblattes sowie Zahnwurzeln vom Steppenwisent (*Bison priscus*) zu Tage.



Mit dem Drenthe-Stadium des Saale-Komplexes (vor etwa 160.000 Jahren) erreichte der Eispanzer mit einer Höhe von ca. 200 m die westfälische Tieflandsbucht. Die maximale Vereisung erstreckte sich im Südwesten und Süden bis nach Kleve und Düsseldorf und überschritt bei Essen die Ruhr; Dortmund, Unna und Werl waren eisbedeckt. Zur Hinterlassenschaft der Drenthe-Vereisung gehört auch der überall in Nienberge anzutreffende Nordische Feuerstein.

Das Abschmelzen der Gletscher, die Eem-Warmzeit (ca. 130.000 - 115.000 b.p.; sie markiert den Beginn der erdgeschichtlichen Epoche des Jungpleistozän) und die folgende Weichsel-Eiszeit (115.000 - 11.700 v. Chr.) veränderten die Landschaft grundlegend.

Der Lebensraum des Nienberger Mammuts war durch kaltes, trockenes Klima geprägt, mit dem eine steppenartige Vegetation einherging. Diese war mit geringer Bodenbildung und Wind-Ablagerungen (z.B. Löss) verbunden. Als Beispiel können wir die Tundra mit ihrem typischen Zwergstrauchbewuchs wie Zwergweide und -birke, Preiselbeere, Silberwurz, Flechten und Moose nennen. Es ist durchaus möglich, dass unser Jungtier in einer relativ warmen Phase der Weichsel-Kaltzeit lebte, evtl. im sogenannten Hengelo-Interstadial, so dass wir uns eine Umwelt ähnlich der sibirischen Taiga mit Fichten, Kiefern und Lärchen vorstellen können.

Auch die Aa verlief nicht mäandrierend wie heute, sondern führte zur Schneeschmelze wesentlich mehr Wasser und hatte einen verflochtenen Lauf. Man spricht in diesem Zusammenhang von Zopffläüssen (braided rivers). Wohl von den Altenberger Höhen wurden die Fossilien der Tiere angeschwemmt und im Geschiebemergel abgelagert.

Bei dem Mammutzahn aus Nienberge handelt es sich nicht um eine Versteinerung, bei der die ursprüngliche Kalksubstanz unter anderem durch Kieselsäure ersetzt wurde (Metasomatose). Er ist jedoch erhalten geblieben, da Zahnschmelz bei Wirbeltieren das härteste Gewebe ist. Man kann sein Alter auf ca. 40.000 Jahre schätzen; das Alter des beinahe vollständig erhaltenen Ahlener Mammuts, das bereits 1910 gefunden wurde und sich im Geomuseum der WWU Münster befindet, liegt bei 41.000 Jahren.

Es wird vermutet, dass ein Mammut bis zu 60 Jahre alt werden konnte. Wie rezente Elefanten wechselten Mammute in ihrer Lebensspanne sechsmal die Zähne, wobei jeweils zwei Zähne im Ober- und Unterkiefer in Funktion waren. Neue Zähne entwickelten sich im hinteren Kieferbereich und drückten die in Funktion befindlichen heraus, wobei die Zahnwurzel aufgelöst und die Kaufläche sukzessive abgestoßen wurde. Alle vollständigen Milchmolaren stammen somit von zu Tode gekommenen Tieren. Charakteristisch für die jeweiligen Mahlähne sind die Anzahl der Lamellen, so dass wir bei einer Lamellenanzahl von 6-8 ein Alter von zwei bis vier Jahren voraussetzen können.

Waren Nienberger Wisent und Jungmammut vielleicht Jagdbeute des Menschen? Das Schädelfragment eines *Homo neanderthalensis* aus Warendorf-Neuwarendorf an den Kottruper Seen ist etwa 70 000 Jahre alt.

Zu guter Letzt möchten wir dem Leser den Besuch des neu konzipierten Geomuseums in der Pferdegasse 3 ans Herz legen. Dort wird von den Instituten für Mineralogie und Geologie/Paläontologie die Erdgeschichte seit dem Urknall in modernster Form präsentiert (tabletgestützte Führungen, Geokino etc.). Die Museumsleitung teilen sich Dr. Markus Bertling, Institut für Geologie und Paläontologie, und Dr. Peter Schmid-Beurmann, Institut für Mineralogie.

Auch wird das Ahlener Mammut hier in neuer, wissenschaftlich überarbeiteter Aufstellung zu sehen sein, so ist es im Verhältnis zu seinem vorherigen Aussehen in die Höhe gewachsen und auch schlanker geworden. Wie bisher wird der Eintritt frei sein.

Für die freundliche Unterstützung bedanke ich mich bei Dr. Bertling sowie bei Thomas Wermers vom Tiefbauamt Münster-ökologische Verbesserungen. **Guido Schlüter**



gefunden von
Dr. Markus Bertling
und Julius Cleff

Ist Ihr Interesse geweckt? Der Stadtheimatbund regt in Kooperation mit Guido Schlüter an zur Gründung einer AG Archäologie. Interessierte treffen sich erstmals am **Mittwoch, 7. Februar 2018 zu 17 Uhr im Torhaus** – willkommen!

Heinz Heidbrink



ZU GAST IN DER TORHAUS-GALERIE – DEMMINGS



Demmings – Mit Pinsel, Stift und Linse 3. September – 27. Oktober 2017

„Wenn die Muse in einer Familie Küsse verteilt, dann beschenkt sie meist alle“, so die humorvolle Aussage des WN-Redakteurs Gerhard Kock zur Ausstellung „Mit Pinsel, Stift und Linse“. Es war schon ein besonderes Ereignis in der Geschichte der Torhaus-Galerie: Zum ersten Mal präsentierte sich mit

Bettina, Hannes und Sophia Demming

eine künstlerische Familie - ein Novum gleichzeitig auch für den Vater und die Töchter. Trotz der begrenzten Räumlichkeit wurden durch eine geschickte Anordnung der Kunstwerke die unterschiedlichen Schwerpunkte der Familienmitglieder deutlich wahrnehmbar:

Pinsel – Stift – Linse = Malerei – Dichtung – Fotografie.

Gemeinsam ist den drei Demmings aber der hintergründige Humor, eine Neugier und Vielseitigkeit, die in ihrem künstlerischen Schaffen zum Ausdruck kommt.

Die ausgewählten Werke Bettinas zeugen von einem breiten Spektrum. Als Malerin des künstlerischen Trios bewegt sie sich mit ihren Darstellungen farbintensiv vom Figürlichen bis hin zum Abstrakten. Es gelingt ihr, in ihren Bildern Stimmungen einzufangen und diese zwischen den beiden Extremen anzusiedeln. Daneben beeindruckt besonders die Frauenporträts: schwungvoll mit wenigen kräftigen Pinselstrichen konzipiert. Dass die Künstlerin auch die bis ins feinste Detail ausgearbeitete figürliche Darstellung beherrscht, davon konnte sich der Besucher z. B. durch die in der Vitrine ausgestellten kleinen Einzelbilder „Die vier Jahreszeiten“ überzeugen.

Sophias Vorliebe gilt der Fotografie, besonders auch der experimentellen Fotografie. Während die Fotografie allgemein einen dokumentarischen Charakter hat und die Realität aufzeichnet, werden im Bereich der experimentellen Fotografie alle zur Aufzeichnung und Entfremdung vorhandenen Möglichkeiten genutzt. Durch Aufnahmetechniken und Doppelbelichtungen entstehen

einzigartige Werke. Aus ungewöhnlichen Blickwinkeln entlockte Sophia Demming bekannten Motiven ihrer Heimatstadt neue Perspektiven: Das Iduna-Hochhaus am Servatiiplatz oder das Theater konnte mancher Besucher erst nach längerer Betrachtung erkennen. Besonders faszinierte hier das leicht verfremdete Foto vom Send.

Sehr eindrucksvoll korrespondierten die Arbeiten der Töchter mit der lyrischen Kunst des Vaters.

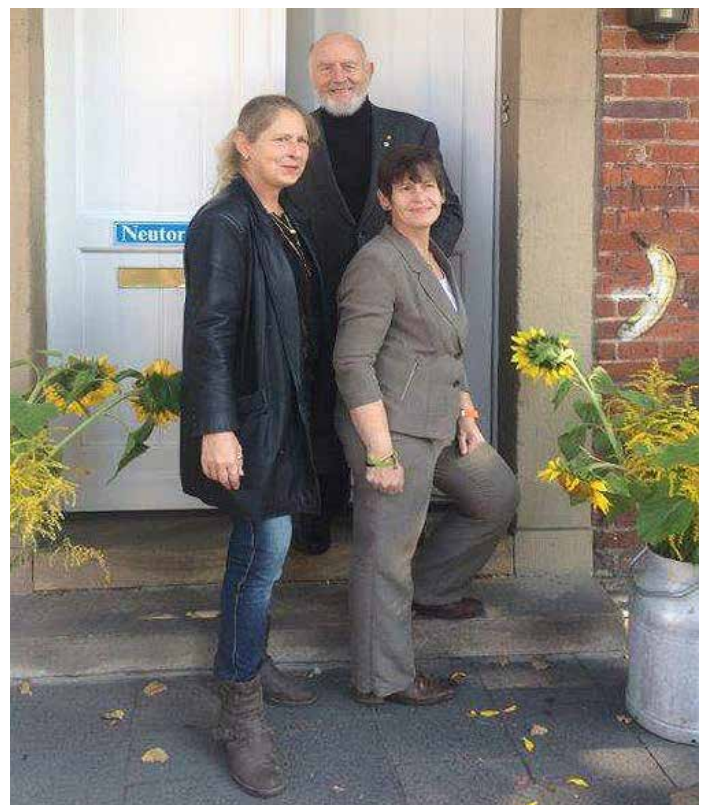
Mal war das Gedicht des Vaters der Ausgangspunkt für die Umsetzung in das künstlerische Medium der Tochter, wie z. B. das Foto vom Send von Sophia; aber dann wurde auch die Umkehrung präsentiert: Malerische Arbeiten von Bettina regten Vater Hannes zu Interpretation mit seinen Mitteln an.

Die Intention dieser Ausstellung ließ nur einen sehr geringen Ausschnitt aus dem äußerst vielseitigen künstlerischen Repertoire von Hannes Demming zu. Dennoch war sein lyrischer Schwerpunkt hier von eindrucksvoller Präsenz.

Insgesamt präsentierte sich diese Ausstellung von Vater und Töchtern mit ihren unterschiedlichen Kunstrichtungen als ein in sich geschlossenes, harmonisches Bild.

Dieses wurde noch ergänzt durch eine sehr gut besuchte nachmittägliche LESUNG, die Hannes Demming am Sonntag, dem 1. Oktober 2017, im Torhaus darbot.

Ursula Warnke, Marianne Schoo



ZU GAST IN DER TORHAUS-GALERIE – STROOT



Marianne Schoo M.A. mit der Einführung zur „Faszination Farbe“

Ursula Stroot – „Faszination Farbe“ 12. November – 29. Dezember 2017

Das Ausstellungsjahr 2017 ging zu Ende mit einer engagierten Künstlerin aus Münster. Ursula Stroot zeigte einen Ausschnitt aus ihrem umfangreichen malerischen Schaffen. Gleich beim Betreten der Galerie wurde der Besucher von einer beeindruckenden Farbgestaltung in den Bann gezogen. Und Besucher kamen sehr zahlreich – nicht nur zur Vernissage, das Interesse an den Werken der Künstlerin war groß.

Mit zeichnerischer Genauigkeit nimmt sie viele Motive aus der sie umgebenden Natur in den Blick. Diese Seh-Erlebnisse setzt sie in ihre eigene bildhafte künstlerische Aussage um. So entstanden z.B. die Schneeglöckchen-Komposition, das Klatschmohnbild oder die weite Ebene der Provence.

Der Ausgangspunkt ihrer Arbeiten ist das Zeichnen nach dem Prinzip: Die einfachen Linien in den vorgefundenen Grundformen heraus zu finden und diese dann stufenweise zu reduzieren. Das ließ sich an den Cathedralbildern besonders gut nachempfinden, wobei der Fensterblick auf den Dom das besondere Interesse der Besucher auf sich zog.

Gleichwohl überzeugte die Künstlerin auch in den figürlichen Darstellungen, die sie in vorsichtiger Abstraktion in die jeweilige Umgebung eingebettet hat.

Mit Acryl oder Öl schafft sie mit feiner Spachteltechnik eine große Tiefendimension. Von besonderer Wirkung aber sind die sehr harmonischen Farbkompositionen. Eine Vorliebe für lilafarbige Töne vermischt mit gelb ließ sich erkennen, wie es im Ölbild mit dem Titel „Feierabend“ zum Ausdruck kam.

Ursula Stroot ist eine engagierte Malerin, die sich mit Freude und Intensität ihrer Arbeit widmet. Dieses dient aber nicht (nur) dem Selbstzweck, sondern sie unterstützt durch den Erlös ihrer Arbeiten ein Projekt in den Anden Perus, das Kindern den Schulbesuch ermöglicht.

So konnte die Ausstellung mit großem Erfolg für die Künstlerin und auch für das Projekt beendet werden.

Auch wir, der Stadtheimatbund, schauen mit Zufriedenheit auf das vergangene Jahr zurück und hoffen auf ein ebenso erfolgreiches neues künstlerisches Jahr 2018,

Ursula Warnke, Marianne Schoo



Rund 60 Besucher kamen zur Eröffnung





TORHAUS-GALERIE

Ankündigung unserer nächsten Ausstellung

STHAB

Die Zeichnungen Max Thannhäusers wurden durch die Linie bestimmt, die sich verdichtet, überlagert und so Materie und Volumen suggeriert.

Zum Besuch der Ausstellung laden wir herzlich ein, in der Zeit vom

Liebe kunstinteressierte Leserinnen und Leser, die erste Ausstellung im Jahr 2018 ist einem Maler gewidmet, der stark der westfälischen Landschaft verbunden war.

Max Thannhäuser (1904 – 1982)

**18. Februar bis 6. April 2018,
Montag – Freitag,
jeweils von 10:00 Uhr – 12:30 Uhr.**

Zur Eröffnungsveranstaltung am Sonntag, 18. Februar um 11:00 Uhr dürfen wir auch die Tochter des Malers, Rosemarie Thannhäuser, begrüßen.

Ursula Warnke, Marianne Schoo

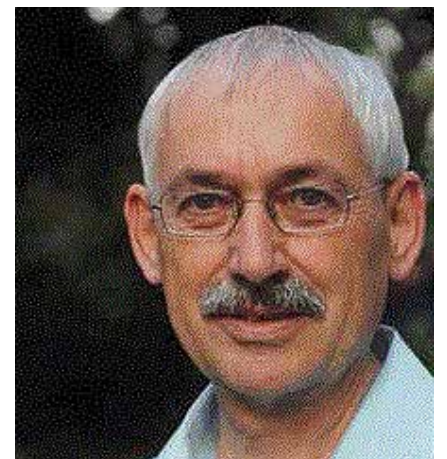


Sein umfangreiches künstlerisches Schaffen galt besonders der unberührten Natur. Keine extremen Landschaften, sondern Gehöfte und Dörfer, die es heute so nicht mehr gibt, weckten sein Interesse. Besonders die Emslandschaften waren für ihn attraktive Motive.



PLATTDEUTSCH IM TORHAUS

Eine gute Nachricht für alle, die nach einem Plattdeutschkurs für Fortgeschrittene suchen: Dr. Klaus-Werner Kahl bietet einen F-Kurs Niederdeutsch an im Torhaus, Neutor 2! Der Kurs startet am 23.04.2018 und wird nach 8 Abenden am 18.06.2018 enden. Nähere Informationen unter www.plattdeutsch.net und/oder <mailto:kwkahl@plattdeutsch.net>



Anmeldungen ab sofort möglich direkt bei Dr. Kahl



PLATTDEUTSCH/NIEDERDEUTSCH

SÄGG 'T UP PLATT

Unsere Beitragsserie unter obiger Überschrift findet offensichtlich guten Anklang. Das ermuntert uns zur Fortsetzung.

Im Gespräch wird man oft danach gefragt, wie es einem geht und was man so macht.

Darauf könnte man auf Platt etwa so antworten:

„Ick will es en biettken von mi vertellen.“

Mir (uns) geht es (sehr) gut. Mi (Us) geiht et (düftig) guet.

Ich bin (Wir sind) (gut) zufrieden
Ick sin (Wi sind) (guet) tefriär.

Ich fühle mich (heute) nicht so gut.
Ick föhl mi (vandage) nich so guet.

Ich friere.
Mi früss.
Ick sin an't freisen.

Mir ist es warm (heiß).
Mi is't warm (heet).

Ich schwitze (stark).
Ick sin (derbe) an't Schweeten.

Ich habe mich (etwas) erkältet.
Ick häff mi (en biettken) verköhlt.

Ich muss mich ausruhen.
Ick mott mi rössen.

Ich gehe schlafen.
Ick gaoh nao Berr hen.

Ich habe (gut) (schlecht) geschlafen.
Ick häff (guet) (schlecht) schlaopen.

Ich esse (gern)
Ick iätt (gärn)

- Fleisch
- Fleeschk

- Wurst
- Wuorst

- Kartoffeln
- Kartuffeln

- Brot
- Braut

- Gemüse
- Gemöös

- Grünkohl
- Moos

- Dicke Bohnen
- Graute Bauhnen

- Kuchen
- Koken

Ich trinke (gern)

- Milch

- Kaffee

- Saft

- Bier

- Wein

- Korn

- Aufgesetzten

Ich lese gerade.

Ich gucke (gerade) Fernsehen.

Ich faulenze.

Ich liege im Bett.

Ich sitze (im Wohnzimmer).
Ick sitt in'n (Wuenstuoben).

Wir spielen (Karten).

Ich gehe zu Fuß.

Wir waren (gestern) in Havixbeck.

Er ist (heute) in Burgsteinfurt.

Ich fahre (morgen) nach Münster.

Ick drink (gärn)

- Miälk

- Kaffee

- Sapp

- Beer

- Wien

- Schnaps, Klaoren

- Upgesettden

Ick sin an't Liäsen.

Ick sin (gra) an't Fernsehen kieken.

Ick doh nicks.

Ick ligg in Berre.

Ick sitt in'n (Wuenstuoben).

Wi sind an't (Karten) spielen.

Ick gaoh te Foot.

Wi wassen (giesstern) in Havkesbieck.

He is (vandage) in Stemmert.

Ick föher (muorn) nao Mönster.

Prof. Dr. Josef Vasthoff

Buernfilosovie

*Dat hebbt wi doch nu wier maol henkriegen – un de Saake löppt;
T'is wunnerschön, still toteseihn, wenn annere di de Baunen döppt.*

*Wenn annere di de Eier leggt – vergiät dann nich dat Gackeln;
Küemt di dat Glücke in de Möt, dann drafst nich lange fackeln.*

Pack an! Griep to!

*Un paß guet op, dat nich de Sopp' anbrennt –
Wiäm in de Niäs' en Finger briekt, hät't biäter nich verdennt.*

Theo Breider, signiert März 1984

Wir danken Trude Recker für die Übersendung dieser Verse von Theo Breider !



TERMINE DER PLATTDEUTSCHEN THEATER

Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

"Dat Geld ligg up de Bank"

Tresorknacker aus Leidenschaft – das ist Gustav Kühne. Gemeinsam mit seinen beiden Söhnen zieht er nachts auf Diebestour. Aber bei diesem einen Mal wäre er fast erwisch worden – aber nur fast! In Panik vor der Polizei schwört er sich und seiner Frau und dem lieben Gott, in den nächsten 40 Jahren nirgendwo mehr einzubrechen. Und der alte Gauner bleibt tatsächlich solide.... Aber zu seinem 80. Geburtstag überrascht er plötzlich seine inzwischen gesellschaftlich hoch angesehenen Söhne mit einem besonderen Geburtstagswunsch: Der kühne Gustav will noch einmal auf Einbruchstour gehen – natürlich wieder zu dritt!

Komödie von Kurt Flatow,
übertragen von Hannes Demming

Termine:

Sonntag, 7. Jan. 2018	17:00 Uhr
Sonntag, 14. Jan. 2018	17:00 Uhr
Sonntag, 21. Jan. 2018	17:00 Uhr
Samstag, 3. Febr. 2018	19:30 Uhr
Sonntag, 25. Febr. 2018	17:00 Uhr
Sonntag, 4. März 2018	17:00 Uhr
Sonntag, 11. März 2018	17:00 Uhr
Sonntag, 1. April 2018	17:00 Uhr

Laienspielschar

des Männerchores Cäcilia Nienberge

„Frikadellen“

Plattdeutsche Komödie

Spielort: Wirtshaus zur Post in Nienberge,
Altenbergerstr. 8,

Kartenverkauf: Faszination Wolle, Altenberger Str. 6,
Tel. 0 25 33 93 49 54

Termine:

Freitag, 16. Febr.	19:30 Uhr
Samstag, 17. Febr.	15:00 Uhr
Sonntag, 18. Febr.	16:00 Uhr
Freitag, 23. Febr.	19:30 Uhr
Samstag, 24. Febr.	19:30 Uhr
Sonntag, 25. Febr.	16:00 Uhr
Freitag, 2. März	19:30 Uhr
Samstag, 3. März	19:30 Uhr
Sonntag, 4. März	16:00 Uhr
Freitag, 9. März	19:30 Uhr
Samstag, 10. März	19:30 Uhr
Sonntag, 11. März	16:00 Uhr
Freitag, 16. März	19:30 Uhr
Samstag, 17. März	19:30 Uhr
Sonntag, 18. März	16:00 Uhr

Plattdeutsche Spielgemeinschaft Albachten

„Eene Bruut toviël“

Eine Kommödie in 3 Akten von Wolfgang Binder,
übertragen von Maria Wienecke

Spielort: Haus der Begegnung, Hohe Geist 8,
Münster-Albachten

Termine:

Samstag, 6. Jan. 2018	19:30 Uhr
Sonntag, 7. Jan. 2018	17:00 Uhr
Samstag, 13. Jan. 2018	17:00 Uhr
Sonntag, 14. Jan. 2018	17:00 Uhr
Samstag, 19. Jan. 2018	19:30 Uhr
Sonntag, 20. Jan. 2018	19:30 Uhr

Karten: Bestellung bei Helmut Müsker,
Tel. 02536/1095

Die Abendkasse öffnet jeweils um 16:15 Uhr,
bzw. 18:45 Uhr.

Chor- und Theatergem. Constantia Gelmer von 1881

„De Vödüwelte Heelquelle“

Fine und Trine Buotermiälk, zwei ältliche Schwestern, führen einen kleinen Tante-Ema-Laden. Nach dem Tod ihres Bruders Ernst erben die beiden die Auenwiese, auf der sich eine Quelle befindet. Diese geheimnisvolle Quelle ist eine Heilquelle - das vermuten zumindest die „Dorfmafiosi“ Achtermann und Schultes. . .

Schwank in drei Akten von Beate Irmisch

Spielort: Mehrzweckhalle Gelmer

Termine:

Sonntag, 18. Febr. 2018	16:00 Uhr
Samstag, 24. Febr. 2018	16:00 Uhr
Sonntag, 25. Febr. 2018	16:00 Uhr
Samstag, 3. März 2018	19:00 Uhr
Sonntag, 4. März 2018	16:00 Uhr
Freitag, 9. März 2018	19:00 Uhr
Samstag, 10. März 2018	19:00 Uhr

Die **Niederdeutsche Heimat-Bühne der K.G. Pängelanton** Münster-Gremmendorf spielte bereits vor Weihnachten, doch der Vollständigkeit und Anerkennung halber erwähnen wir gern die Aufführung: „**Een Millionär in't Hus**“



BERICHTE AUS DEN VEREINEN

MOSAIKTEILE VOM PLATTDÜTSKEN KRING MÜNSTER



Fotos: Anneliese Schmidt

So`n Aobend in Mönster, den müött` t Ji biliäwen,
süss feihlt Ju wat in Ju`r Liäwen!

Hier könnt Ji auk gued iätten, drinken un feern
un auk no `ne Mul vull Plattdütsk küern.

Ach. leiwe Lüe, niähmt Ju de Tied,
nao Mönster is` t gar nich so wiet!

Theo Heimann)

Dieser „Aobend“ findet beim Plattdütsken Kring Mönster regelmäßig nachmittags statt, und zwar an jedem ersten Donnerstag im Monat, in der Gaststätte „Zum Himmelreich“, Annette-Allee 9 ab 15.00 Uhr. Ausgenommen davon sind die Sommermonate Juli und August. Im Monat Juli fahren die Plattdeutschen gern durchs Münsterland oder die weitere Umgebung. Dieses Jahr, am Samstag, dem 08. Juli, führte der Weg ins benachbarte Lette bei Coesfeld.

Die Neugierde „wat dao wull loss is?“ kam voll auf ihre Kosten im Glasmuseum, das auf dem umgebauten Bauernhof „Höltingshof“ zu Hause ist. Auf der Tenne des Bauernhauses, die auch ein echtes altes Herdfeuer enthält, bewirteten uns die Damen des Landfrauenvereins mit köstlichem Kaffee und Kuchen. (Wer`s nicht kennt, dem sei es empfohlen.)

Unter fachkundiger Führung ging es durch das Glasmuseum und sein Archiv.

Was man doch so alles aus Glas herstellen kann ...Kunstgegenstände, kunstgewerbliche Dinge und auch abstrakte Kunst gab es zu bewundern. Nach dem Kunstgenuss bummelten wir um den herrlich gepflegten, bäuerlich anmutenden Stammsitz der Fabrikantenfamilie Ernsting herum. Ein toller Spaziergang! Ja, Lette hat uns Schönes geboten und wir haben Heimaterfahrung gesammelt.

Ein Nachmittag der anderen Art fand im Oktober im „Himmelreich“ statt. Es war ein Küernaomeddag mit Überraschungen. Die erste bestand in der großen Anzahl der Gäste, die sich zum Plattküern eingefunden hatten. Die zweite war das muntere Wechselspiel des Vortragens plattdeutscher Texte und Döhnkes. Die Begeisterung fand nur mühsam ein Ende. So kann es weitergehen im Plattdütsken Kring. Gäste sind jederzeit willkommen!

Miene leiwe Moderspraok

Du büs de ruggen Wiäge gaohen.

Du häs de sure Arbeit dohen.

Nu niemm dien beste Sunndagskleed,
nu stemm äs an dien schönste Leed!

Häs lang genoeg tobuten stohen.

Nu sett di dahl an usen Hähd!

Du büs den Ährenplatz wull wäht.

Un is de Spraok auk nich so sacht,
auk nich so smiedig un so glatt,

so is se äs de Eekenbaum,

so fast un trü - dat aolle Platt.

Un gleiwet mi, et ligg daorin

doch auk en warmen weeken Klank,
un well` t versteiht, de find` t et baoll
un singt up Platt den schönsten Sank !

(Augustin Wibbelt)

Trude Recker



STOCKFISCHESSEN IN KINDERHAUS

Bericht vom wissenschaftlichen Stockfischessen im Lepramuseum am 13. Okt. 2017

Es war ein kurzweiliges Erlebnis in drangvoller, aber nicht unangenehmer, sondern gemütlicher Enge, die zum Gespräch anregte. Das wissenschaftliche Stockfischessen am 13. Oktober 2017 im Lepramuseum war mit 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht und jedenfalls ausgebucht.

Stockfisch zu essen war vor, sagen wir 400 Jahren in West-



falen fast alltäglich, oder, um ein Wortspiel zu wagen, fastenalltäglich. Und es gab viele Fastentage, nämlich nicht nur die bekannten 40 Fastentage vor Ostern, sondern auch den jeweiligen Tag vor hohen christlichen Festen und wichtigen Heiligenfesten, und Fleischverbot galt auch an jedem Freitag.

Einführend und wissenschaftlich trugen Herr Professor Dr. Hans-Ulrich Humpf, Professor für Lebensmittelchemie an der Westfälischen-Wilhelms-Universität, und Dr. Thomas Schürmann, Geschäftsführer der Volkskundlichen Kommission des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, die Stockfischaspekte der Fachrichtungen vor, die sie vertreten. Ihre Themen waren, was der Stockfisch für die Ernährung des Menschen bedeutet (Professor Humpf) und bedeutete (Dr. Schürmann).



Danach wurde gegessen. Das Vier-Gänge-Menü begann mit einer Biersuppe mit Graupen und Linsen, dazu Roggenbaguette. Die Biersuppe war leicht hopfenbitter und regte den weiteren Appetit an. Es folgten zwei Stockfischgänge, nämlich der in Zwiebeln gedünstete Stockfisch mit Möhrengemüse

gefolgt von dem gebratenen Stockfisch mit in Walnussöl gegartem Wirsing. Dazu gab es Bier, was den Fastenmahlgewohnheiten in früheren Jahrhunderten entspricht. Zum Abschluss folgten Apfel-Gewürzküchlein aus Weizenmehl mit Pfeffer und Honig. Nichts von den vier Gängen enthielt Milch oder Butter, weil sie von warmblütigen Tieren stammen und gemäß den alten Fastengeboten unerlaubt waren.



Die Gesellschaft für Leprakunde e.V. als ausrichtender Mitveranstalter hat seit 2007 Erfahrungen mit verschiedenen Stockfischessen gesammelt, insbesondere beim jährlichen Gertrudenmahl des Lepramuseums am 17. März jedes Jahres. Die liefernde Küche seit 2007 und auch beim jetzigen Stockfischessen war die WIVO GmbH, der Versorger der evangelischen Krankenhäuser in Hamm und Münster. Diese Küche hat Erfahrungen in der Zubereitung von historischen Mahlzeiten und Menüs.

Das Gertrudenmahl erinnert an die Festmähler der armen Leprakranken um 1600, die das Leprahospital der Stadt Münster in Kinderhaus bewohnten. Ihre Patronin war die heilige Gertrud von Nivelles. Sie war im 7. Jahrhundert eine Helferin der Armen und ab dem 14. Jahrhundert auch Patronin der Kinderhauser Leprosenkirche. Ihr Fest in Kinderhaus war ein Feiertag der Leprakranken. Ihnen wurde zum damals, im 16. und 17. Jahrhundert alltäglichen Stockfisch ein zusätzliches, besonderes Fischgericht gegeben, meist frischer Fisch wie Forelle, Karpfen oder Lachs.

Der Stadtheimatbund Münster e.V. als zweiter Mitveranstalter des Stockfischessens hatte seit 2016 den Vorschlag mit entwickelt, historische Verbindungen im niederländisch-deutschen Grenzgebiet, zu dem die historisch bedeutenden Hansestädte Deventer und Münster zählen, zu würdigen und zu aktualisieren.

Die Erkundung wurde mit einem Besuch in Deventer am 27. Mai 2017 aufgenommen. Der dritte Mitveranstalter des Stockfischessens, die Arbeitsstelle Forschungstransfer der Westfälischen-Wilhelms-Universität, war von Anfang an und eben auch bei der Deventerfahrt beteiligt. Die frühere Seehafenstadt an der lange tidebetroffenen IJssel war wichtiger Hafen zur Anlandung des norwegischen Stockfischs und über



die schiffbare Berkel an das Westmünsterland angebunden. Die Gilde der Bergenfahrer in Deventer führte den Stockfisch im Wappen. Bergen war damals Hauptstadt Norwegens und nördlichstes Handelskontor der Hansestädte.

Das nordnorwegische Küstenklima bietet für die Herstellung von Trockenfisch die günstigsten Voraussetzungen. Dazu gehört die beständige kühle Temperatur der Luft bei täglichen Winden. Der namengebende Stock ist kein Stecken oder Stab, wie man meinen könnte, der zum Aufspießen eines Fisches gebraucht wurde. Der Stock ist vielmehr ein dachstuhlartiges langes und hohes Holzgerüst, an dem Hunderte von Fischen zum Trocknen aufgehängt wurden. Getrocknet wurde weit überwiegend Kabeljau (Dorsch), doch auch andere Fischarten wie Schellfisch wurden genommen.

Vor der Zubereitung in der Küche muss der Trockenfisch mehrere Tage lang gewässert werden. Hierdurch nimmt er wieder Wasser auf und wird weich wie Frischfisch. Die Trocknung diente seit jeher der Haltbarmachung. Der Wasser- und Gewichtsverlust machte den Transport im eigentlichen Wortsinne leichter. Allerdings ist ein getrockneter Fisch nicht über Jahre haltbar.

Auch fettarmer Fisch enthält etwas Fett, welches nach einigen Monaten zwangsläufig ranzig wird. Fettreicher Fisch kann gar nicht getrocknet werden und wird geräuchert, so zum Beispiel die Makrele.

Es ist nicht bekannt, ob der Stockfisch, der in Münster auch als Rotscher bezeichnet wurde, denn wirklich über den IJssel-

hafen oder vielleicht über Emden emsaufwärts nach Münster gelangte. Das muss noch erforscht werden, und auch insofern wäre die Fortsetzung des wissenschaftlichen Stockfischessens vernünftig. Das Publikum am 13. Oktober war dank der dreifältigen Veranstaltergemeinschaft bunt gemischt und vereinte die Stadtheimatbewegten, die leprageschichtlich Interessierten und Studierende verschiedener Fächer. Der Bildungseffekt des wissenschaftlichen Stockfischessens wird recht hoch gewesen sein, da ja bekanntlich besser behalten wird, was über mehrere Sinne gleichzeitig erlebt worden ist.

Dr. Ralf Klötzer



GLOCKENSEMINAR AM 10. MÄRZ 2018

Beispiele der niederländisch – westfälischen Glockengeschichte

Der Arbeitskreis „Glocken“ im Westfälischen Heimatbund lädt herzlich ein zu einem Glockenseminar 2018. Das Seminar beginnt am Samstag, 10. März 2018 in der Glockenstadt Gescher, Seminarraum im Heinrich-Hörnemann-Haus in 48712 Gescher, Lindenstraße 2.

Programm:

- 10.00 Uhr Einführungsvortrag Prof. Dr. Reinhard Klenke, Regierungspräsident a.D. (Angefr.)
„Die Bedeutung des Europäischen Kulturerbes in einer globalisierten Welt“
- 10.30 Uhr Vortrag Rainer Schütte, Kustos beim Museum Klok & Peel, Asten (NL)
„Die Bedeutung von Glocken für das Christlich Europäische Kulturerbe“
- 11.15 Uhr Vortrag Dr. Claus Peter, Glockensachverständiger
„Der Glockengießermeister Gerhardus Van Wou aus Kampen (mit seinem Nachfolger Vogel), der im 14. Jahrhundert Glocken für u.a. unseren Kulturraum gegossen hat“
- 12.00 Uhr Pause / Mittagsimbiss (eigene Kosten)
anschl.: Verlegung nach St. Martinus Ahaus-Wessum, Exkursion und Turmbesteigung zu den Glocken des Gießers Van Wou, dort
- Kleine Kirchenkunde – Klanganalysen – Bedeutung der Inschriften – Teilnahmeurkunden werden ausgehändigt.

Anmeldung erbeten an Franz-Josef Menker, Tel. 02542/3211 oder per Mai:

franzjosefmenker@yahoo.de

Franz-Josef Menker



EINE WUNDERBARE KRIPPENGESCHICHTE

von 1975 - 2017, erzählt von Walter Schröer

Unsere „Wimmelkrippe“

Seit unserer Familiengründung im Jahr 1970 befand sich zu Weihnachten eine kleine Figurengruppe der Hl. Familie aus Ton unter dem Weihnachtsbaum.

Mit unserem Umzug von Coerde in das Elternhaus meiner Frau nach Kinderhaus und der mittlerweile um zwei Töchter vergrößerten Familie, entstand der Wunsch, auch eine richtige Krippe anzuschaffen.

1975 besuchte meine Frau Maria mit ihrer Freundin die Krippenausstellung in Telgte und entdeckte an der Kasse wunderschöne Krippenfiguren als Biegefiguren zum selber Ankleiden. Kurzerhand kaufte sie Maria, Josef, das Jesuskind, zwei Hirten drei Schafe und den Esel. Heimlich, denn ich durfte davon nichts wissen, schneiderte sie die Kleidung in westfälischer Art und ihr Vater, Opa Leopold, zimmerte einen schönen Stall.



Heilig Abend stand die kleine Krippe unter dem Weihnachtsbaum und das war das schönste und nachhaltigste Weihnachtsgeschenk meines Lebens. Noch an den Weihnachtstagen konnte ich es mir nicht verkneifen, einige Figuren mit kleinen Accessoires zu versehen und den Stall mit einer Inschrift zu schmücken. Nach den

Feiertagen haben wir in Telgte die noch vorhandenen Figuren gekauft. Dort erfuhren wir auch die Adresse der Künstlerin und nahmen Kontakt zu ihr auf, denn es fehlte noch der Ochse.

Die Künstlerin Elisabeth Murhard (1904-1986) aus Schriesheim fertigte die Figuren aus einer Porzel-

lanmasse (Kopf, Hände und Beine) mit starker Ausdruckskraft an.

Der Körper besteht aus einem, mit Watte umwickelten Drahtgeflecht und ist beweglich. Später, nach dem Tod von Elisabeth Murhard, führte die Schwiegertochter, Sigrid Murhard, diese Arbeiten fort. Beide waren ausgebildete Bildhauerinnen. Natürlich gehörte zu unserer neuen Krippe auch eine richtige Krippenlandschaft und so nahm der „Krippenrausch“ seinen Lauf.



Weitere Figuren wurden bei Frau Murhard dazugekauft, die Krippenlandschaft vergrößert und es entstand eine westfälisch-bäuerliche Hofgemeinschaft. Durch den Zukauf der Könige gab es wieder Platzmangel.

Die erste Kleidung hatte meine Frau in mühsamer Kleinarbeit geschneidert. Nur die „Meerschke vom Hoff“ haben wir angezogen gekauft. Die späteren Figuren habe ich mit einer speziellen „Klebetchnik“ angezogen.

1986 entstand ein neues Krippenhaus in der Art der westfälischen Bauernhäuser mit Fachwerk und großer Deelentür. Danach baute ich ein Lagerfeuer, ein Backhaus, einen Brunnen und einen Stall für Ochse und Esel. Nach meiner Vorstellung sollte die heilige Familie nun vor dem großen Haupthaus sitzen. Das gab aber Protest in der Familie und so mussten sie wieder vor den Stall.



Die Krippe hatte mittlerweile eine Fläche von 2x2 Metern und 1987 musste ein neuer Standort gesucht werden. So wurde sie fortan in einem früheren Wintergarten dann mit einer Fläche von 2x4 Metern aufgebaut. Das lag daran, dass die westfälische Hoflandschaft wieder erweitert werden musste. Der alte Krippenstall hatte leider nicht den richtigen Maßstab zu den Figuren und so verkleidete ich diesen mit einem neuen Holzbau samt Ziegeldach mit einer kleinen Baustelle. Später bekam dort ein Dachdecker seine Arbeitsstelle. Ein Plumpsklo kam dazu, ein Bienenhaus, eine Remise und ein kleiner Teich wurden angelegt. Ein Schmied bekam sein Schmiedefeuer und einen Amboss.



Frau Murhard wunderte sich immer über die jährlichen Nachbestellungen und ich bat sie, doch einmal ein Pferd zu modellieren. Leider ist es ihr nicht geglückt aber dafür bekamen wir einen wunderbaren Pferdekopf. Der schaut heute vergnügt aus seinen Stall. Frau Murhard gab aus Altergründen ihre Tätigkeit 2015 auf und fand aber in ihrem Bestand noch sieben Figuren. So kamen eine Waschfrau, eine Spinnerin eine Gänsemagd, ein Hofschlächter, der Dachdecker und noch eine Nonne (Schwester Euthymia) sowie die Base Elisabeth mit dem Steckkissen hinzu.

In einem vorherigen Jahr hatte ich eine Stürzkarre gebaut und ein passendes Pferd im Handel erworben und dieses Gespann bringt nun allerlei Nützliches zur Krippe, so auch eine kleine Krippe und einen Weihnachtsbaum.



Selbstverständlich gehört auch eine riesige Schafherde samt Hirt und Schäferkarren

dazu. Viele Figuren werden nach westfälischen Persönlichkeiten benannt. So etwa Theo Breider, Annette v. Droste Hülshoff, der Kiepenkerl, der Polizist Felix-Marie Harpenau, die Appeltiewe, „Onkel

Willi“, Mimi Frenke, Schwester Euthymia, ein König ist der Wiedertäufer Knipperdolling und viele mehr. Wie an jedem westfälischem Bauernhof steht auch hier in Hofkreuz vor der Einfahrt.



Das Krippengelände wird von einem 8 Meter langen Weidenzaun umgeben, der Sand und das Moos werden in jedem Jahr wieder benutzt. Die Häuser, die Remise und der Holzschuppen sowie die Knechte- und Mägdekammern im Haupthaus sind beleuchtet. Über dem Lagerfeuer hängt ein dampfender Kochtopf und im Backofen sowie in der Schmiedeecke brennt ein „Feuer“. Aus einer Quelle sprudelt Wasser in den Teich und auch ein kleiner „Nickneger“ ist vorhanden.



Ach ja, zwei Dromedare bringen aus dem Orient allerlei Geschenke für das Jesuskind.

Aus Figuren- und Platzmangel habe ich leider keine Möglichkeit mehr, unser ganzes Wohnzimmer in eine Krippenlandschaft zu verwandeln (ich würde es gerne machen).

Zur Krippenausstellung im Heimatmuseum Kinderhaus wird das Krippengeschehen auch auf einem Monitor gezeigt, denn für eine Ausstellung ist sie leider zu groß.

Besichtigung gerne in der Weihnachtszeit bis Lichtmess nach Anmeldung

Tel. [015773147735](tel:015773147735)

Walter Schröer



HILTRUPER MUSEUM

„kunst - kultur - geschichte im alten spritzenhaus“



Das ehemalige Gerätehaus der Feuerwehr Hiltrup von 1934, Umbau zum Hiltruper Museum 1998

Nicht weit von der St. Clemens-Kirche im Zentrum Hiltrups können Besucher, Touristen und Neugierige zwei bemerkenswerte Einrichtungen für Kultur und Freizeit in Münsters größtem Stadtteil entdecken und besuchen.

Unter dem Motto „ kunst - kultur - geschichte im alten spritzenhaus“ bietet das Hiltruper Museum mit seiner Dauerausstellung und seinen regelmäßigen Sonderausstellungen spannende Einblicke in die Hiltruper Geschichte; aber auch einheimische

Mit dem 2011 fertiggestellten Museumspark wurde zudem ein Ort für Ruhe und Entspannung geschaffen, der zum Verweilen einlädt.

Der Mehrgenerationen-Spielplatz und die inzwischen stadtbekanntere Boule-Bahn bieten in direkter Nähe zum Museumsgebäude einen idealen Treffpunkt für Jung und Alt.

Im Außenbereich fand auch die Bronzeplastik „Die Diskuswerferin“ der Hiltrup geborenen Malerin und Bildhauerin Marietta Hanes-Koering (1903 - 1985) einen geeigneten Standort.

Die Geschichte des Hiltruper Museums begann am 01. September 1984, als der Verein „Heimatfreunde Hiltrup e.V.“ damit begann, in Eigeninitiative ein Museum im Obergeschoss der stillgelegten Dampf-mühle Wentrup einzurichten.

14 Jahre später stand 1998 der Umzug an den jetzigen Standort bevor. Nach dem Umbau und der Renovierung der Alten Feuerwache 1997-1998 erhielt das Museum nicht nur ein attraktiveres Gebäude, sondern auch seinen heutigen Standort im Zentrum Hiltrups. Mit der (Neu)Eröffnung am 23. August 1998 in der Alten Feuerwache stehen dem aktiven Museumsteam jetzt rund 180 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung.

Während das Erdgeschoss neben Wechselausstellungen auch für Kulturveranstaltungen genutzt



Serenade im Museumspark
Fotograf Klaus-Dieter Klippert

Künstlerinnen und Künstler können sich und ihre Werke hier in einer ansprechenden Umgebung präsentieren.



Dauerausstellung, Bürgerliches Wohnzimmer
Fotograf Klaus-Dieter Klippert

wird, bietet die Dauerausstellung im Obergeschoss Einblicke in die umfangreiche Geschichte Hiltrups, seine ursprünglichen Bauerschaften und die Ent-



wicklung zum heutigen Industriestandort. Dabei kommen natürlich auch Geschichte und Gegenwart



Dauerausstellung, Hausrat und Küchengeräte aus den 1940er Jahren

der Hiltruper Vereine und Institutionen nicht zu kurz.

Einen beeindruckenden Einblick in die bürgerliche Wohnkultur vermittelt das originalgetreu eingerichtete Wohnzimmer einer Hiltruper Familie aus der Zeit um 1900, während eine Wohnküche mit ihrem Mobiliar und Hausrat die Lebensumstände in den 1940er Jahren verdeutlicht.

Auf die Tätigkeiten der Hiltruper Missionare verweisen zwei Fenster aus dem ehemaligen Kloster und eine kleine volkskundliche Sammlung aus den Missionsgebieten.

Für die Erweiterung der Sammlung, die Bewahrung historischer Zeugnisse Hiltrups und für die Präsentation ist der Förderverein Hiltruper Museum e.V. zuständig. Mit dem ehrenamtlichen Museumsleiter



Fenster aus der ehemaligen Kirche der Hiltruper Missionare
Fotograf Klaus-Dieter Klippert

Hans Muschinski und seinem ebenfalls ehrenamtlich tätigen Team betreibt der Verein ein attraktives Museum mit wechselnden Sonderausstellungen. Ein Kuratorium unterstützt und berät den Vorstand bei seinen vielfältigen Aufgaben.



Jazz-Frühstücken am Museum
Fotograf Klaus-Dieter Klippert

Mit der Kulturbühne Hiltrup steht dem Museum ein wichtiger Partner mit seinem sehenswerten Kulturprogramm zu Seite. Kabarett-, Film- und Musikabende im Museum sowie Serenaden, Jazzfrühstücken und Openair-Konzert-Events im Museumspark haben sich zu den Highlights der Kulturveranstaltungen in Hiltrup entwickelt.

Hiltruper Museum e.V.

Zur Alten Feuerwache 26

48165 Münster-Hiltrup

Öffnungszeiten:

Sonntag von 15.00 - 17.00 Uhr

Jeden 1. Sonntag im Monat von 11.00 - 12.30 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

Kontakt:

Hans Muschinski, 1. Vorsitzender

Tel.: 02501 / 12 05

E-Mail: Info@hiltruper-museum.de

Website: <http://www.hiltruper-museum.de>

Dr. Hendrik Sonntag



Detail aus der Schausammlung
Fotograf Klaus-Dieter Klippert



HILTRUPER MUSEUM UNTER DAMPF



„Eine Dampfmaschine im engeren Sinne ist eine Kolben-Wärme­kraftmaschine. Sie erzeugt in einem Dampferzeuger, der als Bestandteil der Maschine gilt, durch Verbrennung Dampf und wandelt die im Dampf enthaltene Wärmeenergie (auch Druckenergie) mittels Kolben in mechanische Arbeit um. Dampfmaschinen sind Wärme­kraftmaschinen mit äußerer Verbrennung, was sie von Verbrennungsmotoren unterscheidet.“ (siehe Wikipedia)

Jetzt haben der Hiltruper Ulrich Möllers und die Wolbecker Karl-Heinz und Sven Schapmann ihre Dampfmaschinen-Modelle im Hiltruper Museum untergebracht. Am ersten Sonntag im Monat von 11-12:30 Uhr und an jedem Sonntag von 15 – 17 Uhr stehen die Maschinen unter Dampf. Aus Sicherheitsgründen überwiegend mit Druckluft betrieben, rattern die Schwungräder, Antriebswellen, Riemen und Fliehkraftregler auf den Tischen. Mit sehr viel Liebe wurden die Maschinen hergerichtet.

Während sich Familie Schapmann auf die Geschichte der Dampfmaschinen spezialisiert hat, interessiert sich Ulrich Möllers für dampfgetriebene Spielzeuge. Fast die ganze Bandbreite dieser Spielzeuge ist in der Ausstellung zu sehen.



Antike Anlage mit Jahrmarktspielgeräten

Sven Schapmann hat eine ganz besondere Beziehung zu seinem Hobby. Er war früher Heizer, dann Lokomotivführer für die Westfälische-Landes-Eisenbahn. So kam er von den großen zu den kleinen Maschinen. Jetzt restauriert er dampfgetriebene wie tonnenschwere Straßenbaummaschinen und stellt außerdem dem Maxi-Park in Hamm seine Garten-Lok zur Verfügung.

Die leidenschaftlichen Sammler sind zu den Öffnungszeiten vor Ort und beraten die Besucher sehr gerne. Zur Eröffnung am 29.10. kamen sehr viele Besucher, überwiegend Männer. Aber auch die eine oder andere Frau konnte sich von den dampfgetriebenen Spielzeugen des Sammlers Ulrich Möllers begeistern lassen. Die Ausstellung geht noch bis zum Sonntag dem 21. Januar 2018.

Führungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung möglich, Telefon: 02501 1205.

Hans Muschinski



Ein alter Ventilator, der mit einem Stirling-Motor angetrieben wird.

Der Stirlingmotor ist eine von Robert Stirling im Jahre 1816 entwickelte Wärme­kraftmaschine.



PORZELLANAUSSTELLUNG „DER GEDECKTE TISCH“

im Hiltruper Museum



Dekor „Zwiebelmuster“ Porzellanmanufaktur Meissen

Ein besonders schönes Kaffee- oder Essservice war in der Vergangenheit oft auch ein Vorzeigeobjekt in münsterschen Familien für deren Besucher und Gäste. Vielfach waren es Geschenke oder Anschaffungen zur Taufe, Kommunion, Hochzeit oder anderen großen Familienfesten. Sie standen überwiegend in einem Vitrinenschrank oder auf der Anrichte im Wohnzimmer. Aber auch heute ist schönes Porzellan immer noch angesagt, nur muss es heute spülmaschinenfest sein, und in der Regel wird auch nicht mehr mit einer Porzellankanne ausgeschenkt, sondern gleich aus dem Kaffeeautomaten oder aus der Warmhaltekanne serviert.



Dekor „China Blau“ Porzellanmanufaktur Tuppäck

Zu den Ausstellungsstücken gesellen sich noch Messerbänkchen, Serviettenringe, Gläser und teilweise auch Besteck und Tischnippes wie Figürchen und kleine Vasen.

Ergänzend wird ein kleines Wohnzimmer aus der Zeit um 1900/1920 eingerichtet, um die Wohnkultur von damals zu demonstrieren. Hier wird das Fürstenbergservice mit dem Dekor 2617 (Streublume) ausgestellt.



Dekor „Blaublüten“ Porzellanmanufaktur Arzberg

Besonders erwähnenswert sind ein Teeservice der Porzellanmanufaktur Roloff aus der Nachkriegszeit, ein neues Service der Porzellanmalerin Hedda Mazoschek aus Hilstrup und ein seltenes Service des Porzellanmalers Otto Grosse, das von seiner Tochter Marlis zur Verfügung gestellt wird.

Die Öffnungszeiten im Hiltruper Museum sind jeden 1. Sonntag im Monat zusätzlich von 11 - 12:30 Uhr und jeden Sonntag von 15 - 17 Uhr. Weitere Führungen auf Anfrage: 02501 1205.

www.porzellanmuseum-muenster.com

jeden 3. Sonntag im Monat: Diavortrag im Torhaus

Rainer-Ludwig Daum



Dekor „Blaue Bume“ Porzellanmanufaktur Schwarzenhammer

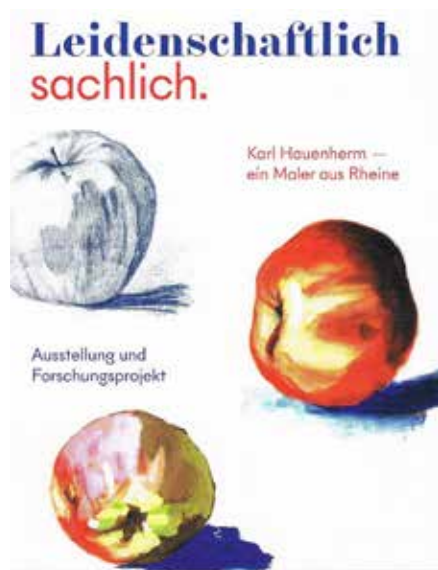
Der Verein Porzellanmuseum Münster e.V. stellt in der Zeit vom 4. März bis zum 3. Juni 2018 im Hiltruper Museum, Zur alten Feuerwache 26, viele bekannte und unbekannte Services aus. Dieses sind besonders das Dekor „China blau“ von Seltmann/Weiden, die „Blaublüten“ von Arzberg oder das Zwiebelmuster von verschiedenen Manufakturen wie Meißen, Hutschenreuther, Karlsbad, Blue Danube oder Severin/Bünde. Aber auch „moderne“ Dekore aus der Zeit des Art Déco von Schwarzenhammer und August Roloff/Münster sind zu sehen.



VEREIN PORZELLANMUSEUM MÜNSTER E.V.

GIBT LEIHGABEN

an das Museum Falkenhof Rheine



Katalog der Ausstellung über Karl Hauenherm im Museum Falkenhof Rheine

Mit einigen Exponaten aus den frühen 1920er Jahren hat jetzt der Verein Porzellanmuseum Münster e.V. dem Falkenhof Museum Rheine ausgeholfen. Vasen, Teller und Tassen mit dem Dekor "Semiramis" der Münsterschen Porzellanmalerei Roloff stehen jetzt in der Ausstellung "Leidenschaftlich sachlich", die sich mit dem ehemaligen Mitglied der münsterschen Künstlergemeinschaft "Die Schanze", Karl Hauenherm, auseinandersetzt. Den größten Teil der Exponate wie Bilder und Zeichnungen hat der Neffe des 1924 verstorbenen Künstlers, Prof. Wolfgang Hauenherm aus Familienbesitz zur Verfügung gestellt.

Eröffnet wurde die Ausstellung im Falkenhof Museum Rheine am Samstag dem 4. November 2017. Sie ist bis zum 4. Februar 2018 zu sehen und zeigt den kompletten künstlerischen Nachlass der großen Familie. Karl Hauenherm hatte vier Brüder, die Werke von ihm zur Verfügung stellte. Die Museumsführung vermutet auch noch weitere Bilder, die möglicherweise bei Bürgern aus Rheine und Umgebung vorhanden sind. Das Museum in Rheine würde sich über Meldungen aus der Bevölkerung sehr freuen.

1922 hat der erste Lehrling der Fa. Roloff, Bernhard Bufé, der seine Lehre im Jahre 1921 begann, den Maler Hauenherm durch die Porzellanmalerei an der Steinfurter Straße 101 (im ehemaligen Pferdestall der Familie Görtz) führen dürfen. Durch den Roloff-Porzellanmaler Bufé haben die Mitglieder des Vereins Porzellanmuseum Münster e.V. die Information, dass Karl Hauenherm das Dekor Semiramis für die münsterische Porzellanmanufaktur entworfen hat.

Das Dekor „Semiramis“ der Porzellanmanufaktur August Roloff Münster, entworfen vom Schanzekünstler Karl Hauenherm

Foto: Bernd Koopmann



Auch weitere Künstler der Schanze haben für Roloff Muster entworfen, wie z.B. die Künstler Hans Pape (erster Kanzler der „Schanze“) und Jost Jaspers. Der Maler Helmut Gockel hat in den 1930er Jahren für Roloff sieben große Vasen mit Blumenbuketts bemalt.

Die Ausstellung in Rheine ist ein Gewinn für jeden Besucher, stellt sie doch die ausgesprochene Bandbreite von Maltechniken des mit 26 Jahren im Franziskushospital Münster verstorbenen Künstlers Karl Hauenherm dar.

Rainer-Ludwig Daum



Rainer-Ludwig Daum und Dr. Christiane Kerrutt bei der Übergabe der Exponate mit einem Selbstbildnis von Karl Hauenherm



PORZELLANGESCHENK VON OTTILIE BARANOWSKI

an den Verein Porzellanmuseum Münster e.V.



Die bekannte Plattdeutsche Dichterin Ottilie Baranowski ist in eine Senioreneinrichtung umgezogen. Jetzt ist sie dabei, ihre angesammelten Dinge in gute Hände zu geben. Ute Kaiser, die mit ihr schon lange befreundet ist, hat für ihre Roloff-Porzellane den Verein Porzellanmuseum Münster e.V. vorgeschlagen. Nun waren Ruth Betz, Rainer-Ludwig Daum und Ute Kaiser in Brochterbeck und haben von der Schwägerin Gertraut Baranowski die Exponate übergeben bekommen.

Es handelt sich im Besonderen um eine Mokkatasse mit dem Dekor 2021, gemalt vom Mustermaler Otto Grosse, der bis zum Konkurs der Porzellanmanufaktur August Roloff am 8.9.1955 als Mustermaler dort beschäftigt war. Die beiden anderen Mokkatassen gehören zu dem Liebblingsservice der Ida Roloff, welches bereits im Besitz des Vereins Porzellanmuseum Münster e.V. ist. Die Vase mit dem Dekor 1170, war eines der häufigsten und beliebtesten Muster der 1950er Jahre. Ganz überrascht waren die Besucher, dass sich eine Rehrückenplatte der Porzellanmanufaktur Rhenania aus Bonn-Duisdorf in dem Konvolut befand. 1945 ging der erste Maler der Fa. Roloff, Otto Neufeind, nach Bonn und in den Anfängen der 1950er Jahre weitere. Dies waren Alfred Kahlert, Alfred Kästermann und Werner Reize.

Rainer-Ludwig Daum

Zwei Roloff-Mokkatassen, hergestellt von der Porzellanfabrik Tettau



FAHRT DES SGV ZUR BURGSTADT BAD BENTHEIM



Traditionell bedankt sich der Vorstand bei allen ehrenamtlich Tätigen mit einer Einladung zu einem Tagesausflug.

Der „Wettergott“ hatte für den 07. Oktober 2017 kein besonders prächtiges Wanderwetter vorgesehen, als sich 20 Ehrenamtliche des SGV Münster am Hbf. Münster trafen, um in gut einer Stunde zur Höhen-Burgstadt Bad Bentheim zu fahren.

Dort führte Dr. Brigitte Giese, die in Bad Bentheim bis vor kurzem als Ärztin niedergelassen war, die Gruppe sehr kenntnisreich durch ihre vormalige Heimatstadt. Trotz des anhaltenden Regens wurde abschließend noch eine kleine Kletterpartie zum Drususfelsen unterhalb der Burg unternommen, wo Dr. Giese auch die zugehörige Sage präsentierte.

Nachdem Dr. Giese mit Beifall bedankt worden war, begab sich die die Gruppe zu einem gemütlichen Mittagstisch in das Schlossrestaurant. Auch unsere Vereinsvorsitzende Frau Dr. Peus-Bispinck hat es sich, trotz unfallbedingter Einschränkung, nicht nehmen lassen, die Ehrenamtlichen zu begleiten.

Für den Nachmittag stand die eigentliche Schlossführung auf dem Programm, denn manche Wanderführungen haben Bad Bentheim schon öfter radelnd oder wandernd besucht, allerdings hat die Zeit naturgemäß nie für eine Innenbesichtigung der historischen Höhenburg (92 m NN) aus ca. 1022 ausgereicht. So wurde das Besichtigungsangebot gern genutzt.

Werner Schmitz



UNSERE HEIMAT STEHT ÜBERALL

- auch in Münster



Wenn man das erste Mal in münstersche Haushalte kommt, und, wie es häufig passiert, freundlich durch die Wohnung des Gastgebers geführt wird, sieht man auf dem zweiten Blick in einem Vitrinenschrank oder auf der Anrichte alte Gläser stehen. Meistens über hundert Jahre alt und aus dem Besitz der Eltern oder Großeltern. Vielfach handelt es sich um böhmisches Glas. Sehr berühmt war die Glashütte von Friedrich Egermann (1777-1864).



Die am weitesten verbreitete Art der Herstellung ist das „Überfangglas“. Vorrangig im Biedermeier und im Jugendstil wurde das Überfangglas verwendet. Hier werden zwei verschiedenfarbige Gläser zusammen geblasen und zur Vase, zum Trinkbecher, zum Pokal oder zu einem Weinglas „gezaubert“. Vorne an der Pfeife des Glasbläfers wird das Hohlglas in eine weitere Farbe eingetaucht und durch anschließendes Aufblasen hergestellt.

So entsteht z.B. ein „Römer“, ein Weinglas aus Bleikristall. Das vorbereitete „Werkstück“ wird dann von einem Glasschleifer mit unterschiedlichen Schleifgeräten bearbeitet. Es wird durch das äußere Glas bis hinein in das innere Glas geschliffen oder es wird eine Szene aus der Natur, ein Portrait oder ein Gebäude „ingeritzt“.

Hier findet man sehr oft die weinroten Überfanggläser mit „weißer“ Gravur. Einige Gläser und Becher werden anschließend noch mit aufgesetzten Blüten und Ornamenten versehen und in Farbe oder Gold ausgemalt.



Die im Sudetendeutschen Heimatmuseum Münster, Am Krug 17, vorhandenen Exponate stellen die Vielfalt der böhmischen Glasindustrie dar.

Sie sind jeden Sonntag von 15 -17 Uhr zu besichtigen.

Karin Führich



LESERBRIEFE

PAX OPTIMA RERUM

*Pax Optima rerum
bleiben wir nicht stumm
schreien wir es in die Welt hinaus
tragen wir es in jedes Haus
ich hoffe auf Dialog
1648 er aus den Krieg uns zog*

*Die wir als Kinder haben noch im Keller gesessen,
haben immer noch nicht ganz vergessen,
was so ein Krieg doch mit sich bringt,
wenn ein Volk um Leben ringt.*

*Können die Menschen nicht Frieden halten,
Gott, Du mögest statt ihrer walten.
So beten wir in diesen Tagen.
wo uns so viele Fragen plagen.*

*Was bringt ein Krieg, als Blut und Tod,
jeder kommt in große Not.
Mancher verliert Arm und Bein,
viele werden ohne Obdach sein.*

*Was werden andere Menschen über unser Christsein
denken.*

*Jesus sagte, wir sollen Liebe schenken.
„Tuet Gutes denen, die Euch hassen,
Ihr sollt alle Menschen leben lassen.“
Nehmen wir auch Muslime mit ins Gebet
Jesus ist bei ihnen ein hoher Prophet*

*Viele Menschen sind auf der Flucht
jeder hier nach Frieden sucht.*

*Pax optima rerum
Frieden ist das höchste Gut.
Haben wir stets zur Versöhnung Mut.
Im Krieg keine Seite gewinnt
das sollte schon wissen jedes Kind
Helfen wir in der Not
und teilen wir mit den Flüchtenden unser Brot.
Mit Waffen werden wir keinen Frieden schaffen.*

Marlies Peters

„Zuschriften willkommen!“ rufen wir Ihnen zu, verehrte Leserin, verehrter Leser.

Unsere Redaktion ist sehr daran interessiert zu erfahren, wie und was Sie über unsere Beiträge denken, welche Themenbereiche Ihnen möglicherweise fehlen oder zu häufig vorkommen. Unsere Kernthemen der Heimatpflege, Kulturarbeit in Münster und der Förderung der Kunst füllen viele Seiten von „Torhaus aktuell“ – wie beurteilen Sie unsere Inhalte?

Schreiben Sie uns, wir freuen uns über Ihre Meinungsäußerung!

Das Redaktionsteam



VERANSTALTUNGSKALENDER

JANUAR – APRIL 2018

04. Jan. Do Augustin-Wibbelt-Gesellschaft Münster:

19.30 Uhr Wibbelt-Leseabend in der Bibliothek der Tibus-Residenz, Tibusstraße 1

05. Jan. Fr Vereinigung Niederdeutsches Münster:

15.00 Uhr Weihnachtliedersingen in der Clemenskirche

05. Jan. Fr ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

17.00 Uhr Plattdüsche Andacht in der Erlöserkiark

07. Jan. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15:00 – 17:00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Krippenausstellung

07. Jan. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15:30 Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Sonderführung Krippenausstellung

07. Jan So Heimathof Sprakel

11:00 – 13.00 Uhr Tag der offenen Tür, Am Max-Clemens-Kanal 136, Weitere Führungen nach Vereinbarung, Tel.: (0251) 211295

07. Jan So Kulturverein Amelsbüren e.V.

19:00 Uhr Neujahrskonzert in der Friedenskapelle Münster Infos unter: www.kulturverein-amelsbueren.de

08. Jan Mo Heimatfreunde Angelmodde e.V.

19:00 Uhr Vorstandssitzung Gallitzin-Haus

08. Jan. Mo Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus

19:00-21:00 Uhr Kap 8, Idenbrockplatz, MoKiDo, Begrüßung des Neuen Jahres mit fröhlichen Liedern in platt- und hochdeutscher Sprache, begleitet mit der Gitarre von Helmut Baumeister

09. Jan. Die Vereinigung Niederdeutsches Münster

17.00 Uhr DKV-Residenz Tibusstraße: Vortrag Jürgen Stockel: Faszination Weltall

12. Jan Fr Kulturbahnhof Hiltrup

19:30 Uhr Vortrag im Kulturbahnhof: „Neu-Stadt - Münster im Blick“ mit Stefan Rethfeld

14. Jan. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15:00 – 17:00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Krippenausstellung

17. Jan. Mi Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

18:00 Uhr Atrium Sprickmannplatz, Grünkohl essen, Anmeldung erforderlich: 01577 3147735

18. Jan. Do Freilichtmuseum Mühlenhof, Gräftenhof

18.00 Uhr Lichtbildervortrag mit Henning Stoffers: Kaiserjahre – Kriegsjahre – Friedensjahre

18. Jan Fr Kulturbahnhof Hiltrup

20:00 Uhr Konzert im Kulturbahnhof: Soul-Pop mit der Sängerin „Loba“ und Band

19. Jan. Fr. Heimatfreunde Angelmodde e.V.

19:30 Uhr Gedichte + evtl. Lieder, Organisation: E. Honkomp, Gallitzin-Haus

19. Jan Fr. Heimatverein Wolbeck e.V.

19:00 Uhr Bunter Heimatabend bei Sültemeyer, mit Grünkohl-essen, Musik der Singenden Kiepenkerle und Wahl des/der zweiten Grünkohlkönigs/in der Gaststätte Sültemeyer

20. Jan Sa K.-G . Pängelanton e.V.

20:00 Uhr Große Gala-Prunksitzung der K.-G. Pängelanton Weißer Saal der Halle Münsterland (CCM)

bis 21 Jan So Hiltruper Museum

Ausstellung „Ein Museum unter Dampf“ Die Entwicklung der Dampfmaschine in Modellen Hiltruper Museum Zur alten Feuerwache 26 Öffnungszeiten: Sonntags von 15.00 bis 17.00 Uhr erster Sonntag im Monat zusätzlich von 11.00 bis 12.30 Uhr Führung nach Vereinbarung Tel.: 02501-1205 Infos unter: <http://www.hiltruper-museum.de>

21. Jan. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15:00 – 17:00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Krippenausstellung

21. Jan. So Porzellanmuseum Münster

16.30 Uhr Histor. Torhaus, Neutor 2, Art deco in Münster – am Beispiel der Porzellanmanufaktur Roloff

26. Jan Fr Kulturbühne Hiltrup e.V.

Filmabend - Das Haus in Montevideo Hiltruper Museum Zur alten Feuerwache 26 Infos unter: <http://www.muenster-hiltrup.de/freizeit-kultur-tourismus/freizeit-kultur/kulturbuehne/programm>

28. Jan So Gesellschaft für Leprakunde e.V. (GfL)

12:00 Uhr Lepramuseum, Kinderhaus 15, Eröffnung einer Sonderausstellung

28. Jan. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15:00 – 17:00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Krippenausstellung

01. Febr. Do Plattdüscher Krink Mönster,

15.00 Uhr Gaststiege „Zum Himmelreich“, Annette-Allee 9 Generaolvorsammlung

01. Febr. Do Augustin-Wibbelt-Gesellschaft Münster

19.30 Uhr Wibbelt-Leseabend in der Bibliothek der Tibus-Residenz, Tibusstraße 1



02. Febr. Fr ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

17.00 Uhr Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk

04. Febr So Heimathof Sprakel

11:00 – 13.00 Uhr Tag der offenen Tür, Am Max-Clemens-Kanal 136, Weitere Führungen nach Vereinbarung, Tel.: (0251) 211295

04. Feb So K.-G . Pängelanton e.V.

11:11 Uhr Schlüsselübergabe am ehemaligen Amtsgebäude Ehemaliges Amtsgebäude, Am Steintor

04. Feb. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15:30 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Sonderführung „Die Kinderhauser Kirchengeschichte“

05. Feb Mo K.-G . Pängelanton e.V.

14:11 Karnevalsumzug, Ortskern von Wolbeck

05. Feb. Mo Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus

19:00-21:00 Uhr Kap 8, Idenbrockplatz, MoKiDo, Kornbranntwein zwischen Tradition und Moderne, Bildvortrag über Brennerei Ashölter in Sprakel

13. Feb Di K.-G . Pängelanton e.V.

09:00 Uhr Buntes Karnevalstreiben mit Proklamation des Veilchen-Dienstags-Prinzen von Gremmendorf (Geladene Gäste), Gaststätte Friedenskrug

13. Febr. Die Vereinigung Niederdeutsches Münster

17.00 Uhr DKV-Residenz Tibusstraße: Vortrag Fritz von Ploetzki: Spuren des Adels in Münster

14. Feb Mi K.-G . Pängelanton e.V.

19:11 Uhr Karnevalsausklang mit Fischessen der K.-G. Pängelanton e.V., Gaststätte Friedenskrug

15. Feb. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

18:00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Mitgliederversammlung

16. Feb Fr Kulturverein Amelsbüren e.V.

19:00 Uhr Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen, Infos unter: www.kulturverein-amelsburen.de

17. Feb 2018 Sa Heimatfreunde Angelmodde e.V.

16:00 Uhr Ausstellungseröffnung , Gabriele Splitthöfer, Gabriele Medding, Dauer der Ausstellung: bis Ostermontag 2018, Gallitzin.Haus

18. Feb. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

jeden Sonntag - bis zum 03.06.2018

Ab 15:00 Uhr Heimatmuseum Kinderhaus 15, Verkaufsausstellung „Chromolithographien“

18. Febr. So Porzellanmuseum Münster

16.30 Uhr Histor. Torhaus, Neutor 2 Vortrag: 150 Jahre Porzellanmalerei in Münster

23. Feb Fr Kulturbühne Hiltrup e.V.

„Dirndlalarm“ - Musik-Kabarett mit Karin Zimny, Hiltruper Museum Zur alten Feuerwache 26, Infos unter: <http://www.muenster-hiltrup.de/freizeit-kultur-tourismus/freizeit-kultur/kulturbuehne/programm>

23. Feb Fr Heimatfreunde Angelmodde e.V.

19:30 Uhr Abend für Neu- und Altbürger von Angelmodde, Man lernt sich kennen + Informationen zur Geschichte des Ortes, Prof. Dr. Karl-Josef Plaßmann, Dieter Fischer, Hein Götting, Gallitzin-Haus

25. Feb So. Heimatverein Wolbeck e.V.

17:00 Uhr Besuch der Niederdeutschen Bühne Münster, „Dat Geld ligg up de Bank“, Komödie von Curth Flatow

25. Feb. So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

18.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Harfenkonzert mit Frau Eva Bäuerle-Gölz

01. März Do Plattdütsker Krink Münster,

15.00 Uhr Dat Liäben up'n mönsterlänner Buernhoff Gaststee „Zum Himmelreich“, Annette-Allee 9, Vödragg van Prof. Dr. Josef Vasthoff:

01. März Do Augustin-Wibbelt-Gesellschaft Münster:

19.30 Uhr Wibbelt-Leseabend in der Bibliothek der Tibus-Residenz, Tibusstraße 1

02. März Fr ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

17.00 Uhr Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk

04. März So Heimathof Sprakel

11:00 – 13.00 Uhr Tag der offenen Tür, Am Max-Clemens-Kanal 136, Weitere Führungen nach Vereinbarung, Tel.: (0251) 211295

04. März So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15:30 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Sonderführung „Schulgeschichte in Kinderhaus“

ab 04 März So Hiltruper Museum

Ausstellung: Porzellanmanufaktur August Roloff, Hiltruper Museum Zur alten Feuerwache 26, Öffnungszeiten: Sonntags von 15.00 bis 17.00 Uhr, erster Sonntag im Monat zusätzlich von 11.00 bis 12.30 Uhr, Führung nach Vereinbarung Tel.: 02501-1205, Infos unter: <http://www.hiltruper-museum.de>

04. März So Plattdeutsches Theater in Gelmer

16:00 Uhr Mehrzweckhalle St. Josef, Westerheide 3, „De vödüwelte Heelquelle“ – Schwank in drei Akten, Eintritt 8 €, Organisation Toni Visang, Ruf: 0251 211224

05. März Mo Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus

19:00-21:00 Uhr Kap 8, Idenbrockplatz, MoKiDo, Liedervorträge: Der Chor vom „Plattdütsken Krink Münster e. V.“, Unter der Leitung von Trude Recker, werden Lieder und Texte in plattdeutscher Sprache vortragen.



10. März Sa Kulturverein Amelsbüren e.V.

Zentrum für internationale Lichtkunst, Lindenbrauerei Unna,
Infos unter: www.kulturverein-amelsbüren.de

11. März So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15.00 – 17.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Osterbasar

13. März Die Vereinigung Niederdeutsches Münster

17.00 Uhr , DKV-Residenz Tibusstraße Vortrag Alfred
Pohlmann: Wilhelm Achtermann

16. März Fr. Heimatverein Wolbeck e.V.

19.:30 Uhr Gärten und Parks in Südengland, Reisebericht von
Bernhard Karrengarn in Zusammenarbeit mit dem Garten-
bauverein Wolbeck, Pfarrsaal der Christusgemeinde Wolbeck,
Dirk-v.-Merveldt-Str.

17. März Sa Gesellschaft für Leprakunde e.V. (GfL)

18:00 Uhr Lepramuseum, Kinderhaus 15, Gertrudenmahl,
Anmeldung erforderlich! Tel. (0251) 525295

18. März So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15.00 – 17.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Osterbasar

18. März So Porzellanmuseum Münster

16.30 Uhr Histor. Torhaus, Neutor 2 Vortrag: Vom Paradies-
vogel bis zum Nachtpfauenauge

23. März K.-G . Pängelanton e.V.

19:30 Uhr Jahreshauptversammlung, Gaststätte Friedenskrug

25. März So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15.00 – 17.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Osterbasar

01. April So Heimathof Sprakel

11:00 – 13.00 Uhr Tag der offenen Tür, Am Max-Clemens-Kanal
136, Weitere Führungen nach Vereinbarung, Tel.: (0251) 211295

05. April Do Plattdütsker Krink Mönster,

15.00 Uhr Gaststiee „Zum Himmelreich“, Annette-Allee 9,
Vördragg van Theo Heimann: Spazeergang in Gedanken dör't
Mönsterland – plattd. Gedichte

05. April Do Heimatfreunde Angelmodde e.V.

16:00 Uhr Besichtigung Mühlenhof -insbesondere das Brock-
sche Haus aus Angelmodde, Anschließend gemeinsames
Abendessen, Organisation: Wolfgang Echelmeyer, Mühlenhof
Freilichtmuseum Münster

06. April Fr ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

17.00 Uhr Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk

08. April So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15.00 – 18.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15,
Edeltrödelmarkt (bis 3.6.)

11. April Mi Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

19.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15, Autogrammjäger
Dr. Peter Krevert präsentiert Promi-Anekdoten aus 45
Sammlerjahren (Rühmann,Romy Schneider & Co

13. April Fr Heimatfreunde Angelmodde e.V.

19:30 Uhr Plattdeutsche Geschichten , Maria Rebholz liest
plattdeutsche Geschichten, Gallitzin-Haus

14. April Sa Kulturverein Amelsbüren e.V.

Fahrt zum Glasmuseum Coesfeld-Lette – Café Kloster
Gerleve, Infos unter: www.kulturverein-amelsbüren.de

15. April So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15.00 – 18.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15,
Edeltrödelmarkt (bis 3.6.):

15. April So Porzellanmuseum Münster

16.30 Uhr Histor. Torhaus, Neutor 2 Vortrag: Schnittstellen zur
Porzellanmalerei von August Roloff in Westfalen

22. April So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15.00 – 18.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15,
Edeltrödelmarkt (bis 3.6.):

29. April So Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

15.00 – 18.00 Uhr Heimatmuseum, Kinderhaus 15,
Edeltrödelmarkt (bis 3.6.)

30. April Mo Heimatverein Wolbeck e.V.

18:00 Uhr Aufstellen des Maibaums auf dem Festplatz ,
Feuerwehrhaus Wolbeck, Alverskirchener Str. mit
anschließendem Tanz in den Mai





WERBUNG

